

BVK

PERSONALVORSORGE DES KANTONS ZÜRICH

GESCHÄFTSBERICHT 2009



FINANZDIREKTION
DES KANTONS ZÜRICH

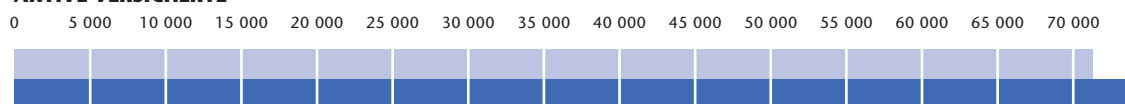
INHALTSVERZEICHNIS

DIE WICHTIGSTEN KENNZAHLEN	3
EDITORIAL	5
JAHRESRECHNUNG	7
BILANZ	8
BETRIEBSRECHNUNG	10
ANHANG ZUR BILANZ UND BETRIEBSRECHNUNG	12
1. Grundlagen und Organisation	12
2. Aktivversicherte und Rentner/innen	15
3. Art der Umsetzung des Vorsorgezwecks	16
4. Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit	17
5. Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad	18
6. Erläuterungen der Vermögensanlagen und des Nettoergebnisses aus der Vermögensanlage	20
7. Erläuterungen weiterer Positionen der Bilanz- und Betriebsrechnung	33
8. Auflagen der Aufsichtsbehörde	35
9. Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage	35
10. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	36
BESTÄTIGUNG DES EXPERTEN FÜR BERUFLICHE VORSORGE	37
BERICHT DER KONTROLLSTELLE	38
ERGÄNZENDE INFORMATIONEN	39
LIEGENSCHAFTENVERZEICHNIS	40
IMPRESSUM	43

DIE WICHTIGSTEN KENNZAHLEN

ANZAHL VERSICHERTE UND RENTENBEZÜGER/-INNEN

AKTIVE VERSICHERTE



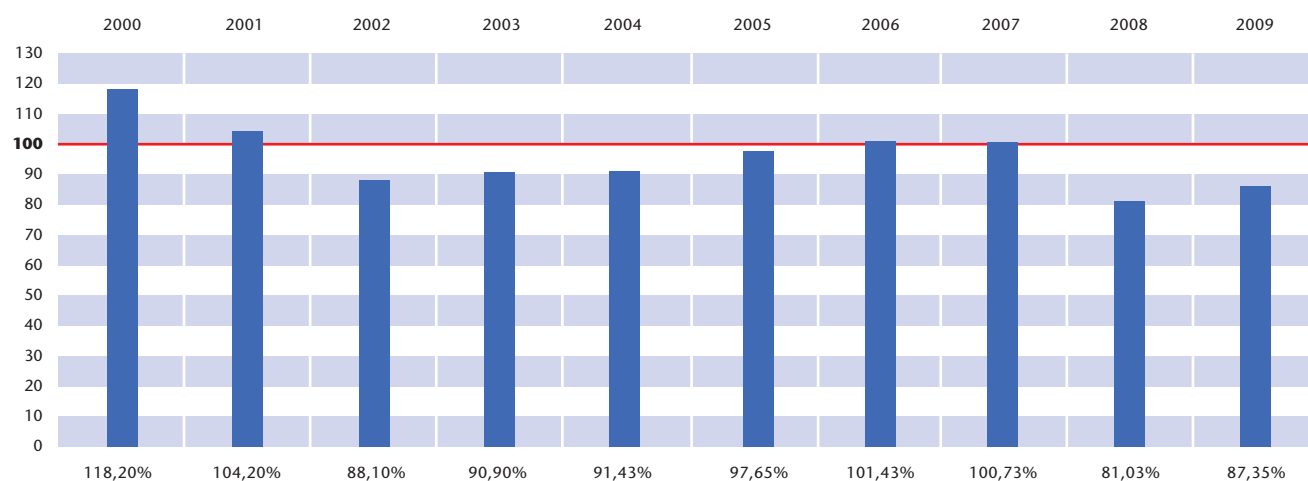
RENTENBEZÜGER/-INNEN



	31.12.2009	31.12.2008
BILANZSUMME in CHF	20 593 405 377	18 470 664 765
VERFÜGBARES VORSORGEVERMÖGEN in CHF	20 567 656 855	18 461 381 765
VORSORGEKAPITAL UND TECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN in CHF	23 545 976 294	22 783 857 031
DECKUNGSGRAD	87,35%	81,03%

DECKUNGSGRADVERLAUF ÜBER ZEHN JAHRE

Deckungsgrad in %



(Stand jeweils 31. Dezember)

EDITORIAL



Das Geschäftsjahr 2009 war für die Pensionskassen ein turbulentes, aber sehr erfreuliches Anlagejahr. Nach dem Tiefstpunkt im Februar erholten sich die Finanzmärkte rasant. Das Festhalten an der gewählten Anlagestrategie trotz schlechtem Start ins Geschäftsjahr hat sich für die BVK bewährt.

Mit einer Gesamtperformance von 11,2% erhöhte die BVK ihren

Deckungsgrad um 6,32 Prozentpunkte auf 87,35%.

Die Jahresperformance übertrifft alle Erwartungen.

Mittelfristig rechnen wir jedoch mit einer vergleichsweise moderaten Rendite. Auch die Zahl der Versicherten hat sich auf insgesamt über 100'000 Aktivversicherte und Rentner/innen erhöht.

Trotz des sehr erfreulichen Geschäftsabschlusses muss die BVK die Weichen für eine nachhaltige Finanzierung stellen. Bereits im Herbst 2008 hat der Regierungsrat die BVK beauftragt, den technischen Zinssatz zu überprüfen. Mit einer Asset-Liability-Management-Studie hat die BVK die dafür erforderlichen Grundlagen erarbeitet. Die Studie zeigt hier klaren Handlungsbedarf auf. Mit einer Korrektur kann die heutige Umverteilung, die nicht dem Geist des Kapitaldeckungsverfahrens entspricht, gestoppt werden.

Ab dem Geschäftsjahr 2009 weist die BVK im Sinn der Transparenz – zusätzlich zu den bereits bisher ausgewiesenen Mandaten im Bereich der Finanzanlagen – alle übrigen substantiellen Mandate der Versichertenverwaltung aus.

Zudem wird die BVK den Kosten auch im laufenden Jahr besondere Beachtung schenken. Diese bewegen sich bei der Versichertenverwaltung mit CHF 100 pro Versicherten bereits heute auf vergleichsweise sehr tiefem Niveau. Mit der Überprüfung und Neuverhandlung der Asset-Management-Mandate haben wir die Grundlage für eine weitere Kostenreduktion gelegt. Mit über CHF 20 Mrd. Anlagevermögen wollen wir die gegenwärtige Situation an den Finanzmärkten nutzen und künftig noch stärker von Grössenvorteilen profitieren.

Thomas R. Schönbächler

Chef BVK, Vorsitzender der GL

BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich

JAHRESRECHNUNG



BILANZ

AKTIVEN in CHF	2009	2008
A Vermögensanlagen		
Finanzanlagen		
Geld und Geldmarktanlagen	2 946 138 270	2 870 260 087
Obligationen in CHF	2 135 007 007	1 845 231 004
Fremdwährungsobligationen	1 841 189 773	1 801 788 502
Wandelanleihen	758 335 569	899 684 171
Hypotheken	1 084 086 618	1 061 432 052
Aktien Schweiz	2 532 814 343	1 999 843 411
Aktien Ausland	3 050 201 985	2 214 481 080
Commodities	648 005 022	604 555 790
Hedge Funds	485 016 009	555 495 304
Private Equity	323 567 557	297 668 467
Immobilien Schweiz	3 669 411 336	3 627 615 406
Immobilien Ausland	499 107 467	361 221 746
TOTAL FINANZANLAGEN	19 972 880 956	18 139 277 020
Sonstige Aktiven		
Anlagen beim Arbeitgeber	522 009 874	297 207 672
Übriges Vermögen	87 500 410	22 735 455
TOTAL SONSTIGE AKTIVEN	609 510 284	319 943 127
TOTAL VERMÖGENSANLAGEN	20 582 391 240	18 459 220 147
B TOTAL AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	11 014 137	11 444 618
C (A+B) TOTAL AKTIVEN	20 593 405 377	18 470 664 765

PASSIVEN in CHF	2009	2008
D Verbindlichkeiten		
Freizügigkeitsleistungen und Renten	4 526 413	2 947 993
Andere Verbindlichkeiten	21 222 109	6 335 007
TOTAL VERBINDLICHKEITEN	25 748 522	9 283 000
E VORSORGEKAPITAL UND TECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN		
Vorsorgekapital Aktive	12 263 830 294	12 029 769 031
Vorsorgekapital Renten	9 971 146 000	9 510 088 000
Technische Rückstellungen	1 311 000 000	1 244 000 000
TOTAL VORSORGEKAPITAL UND TECHN. RÜCKSTELLUNGEN	23 545 976 294	22 783 857 031
F WERTSCHWANKUNGSRESERVE	-	-
G Unterdeckung		
Stand 1. Januar	-4 322 475 266	-
Ertrags-/Aufwandüberschuss per 31. Dezember	1 344 155 827	-4 322 475 266
TOTAL UNTERDECKUNG	-2 978 319 439	-4 322 475 266
H (D+E+F+G) TOTAL PASSIVEN	20 593 405 377	18 470 664 765

BETRIEBSRECHNUNG

In CHF	RE 2009	RE 2008
A Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen		
Beiträge Arbeitnehmer	378 429 372	359 758 904
Beiträge Arbeitgeber	565 665 049	537 297 688
Einmaleinlagen und Einkaufssummen	72 901 362	72 502 111
Einlagen in kollektive Reserven	49 578 418	15 667 753
Zuschüsse Sicherheitsfonds	88 251	24 201
TOTAL ORDENTLICHE UND ÜBRIGE BEITRÄGE UND EINLAGEN	1 066 662 452	985 250 657
B Eintrittsleistungen		
Freizügigkeitseinlagen	419 334 719	641 335 030
Rückzahlung WEF-Vorbezüge/Scheidung	9 435 118	9 952 304
TOTAL EINTRITTSLEISTUNGEN	428 769 837	651 287 334
C (A+B) ZUFLUSS AUS BEITRÄGEN UND EINTRITTSLEISTUNGEN	1 495 432 289	1 636 537 991
D Reglementarische Leistungen		
Altersrenten	-693 980 836	-658 662 331
Hinterlassenenrenten	-87 887 160	-84 118 015
Invalidenrenten	-64 702 219	-62 316 350
Übrige reglementarische Leistungen	-4 049 014	-4 888 554
Kapitalleistungen bei Pensionierung	-60 861 854	-60 970 758
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	-1 264 467	-1 432 933
TOTAL REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN	-912 745 550	-872 388 941
E Austrittsleistungen		
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	-387 099 571	-448 435 828
Vorbezüge WEF/Scheidung	-77 952 185	-81 942 967
TOTAL AUSTRITTSLEISTUNGEN	-465 051 756	-530 378 795
F (D+E) ABFLUSS FÜR LEISTUNGEN UND VORBEZÜGE	-1 377 797 306	-1 402 767 736
G Auflösung/Bildung Vorsorgekapitalien, technische Rückstellungen und Beitragsreserven		
Auflösung/Bildung von Vorsorgekapital Aktive	-1 529 806	-129 412 043
Auflösung/Bildung von Vorsorgekapital Renten	-461 058 000	-1 002 206 000
Auflösung/Bildung technischer Rückstellungen	-67 000 000	123 000 000
Verzinsung des Vorsorgekapitals Aktive	-233 723 201	-313 598 046
TOTAL AUFLÖSUNG/BILDUNG VORSORGEKAPITALIEN, TECHN. RÜCKSTELLUNGEN UND BEITRAGSRESERVEN	-763 311 007	-1 322 216 089
H Versicherungsaufwand		
Beiträge an Sicherheitsfonds	-10 378 340	-4 594 203
TOTAL VERSICHERUNGSaufwand	-10 378 340	-4 594 203
I (C+F+G+H) NETTO-ERGEBNIS AUS DEM VERSICHERUNGSTEIL	-656 054 364	-1 093 040 037

In CHF	RE 2009	RE 2008
J Nettoergebnis aus Vermögensanlagen		
Ergebnis aus Finanzanlagen		
Geld und Geldmarktanlagen	-20 718 437	37 773 553
Obligationen in CHF	114 923 194	90 159 623
Fremdwährungsobligationen	106 938 128	-92 551 494
Wandelanleihen	201 061 804	-280 840 100
Hypotheken	22 888 440	29 910 795
Aktien Schweiz	499 172 637	-947 677 032
Aktien Ausland	801 315 071	-1 685 507 446
Commodities	88 743 216	-163 317 605
Hedge Funds	1 158 218	-256 344 490
Private Equity	-44 815 856	-74 640 263
Immobilien Schweiz	299 277 233	108 162 775
Immobilien Ausland	5 804 163	-66 849 206
TOTAL ERGEBNIS AUS FINANZANLAGEN	2 075 747 811	-3 301 720 890
K Ergebnis sonstige Aktiven		
Anlagen beim Arbeitgeber	823 356	5 424 118
Übriges Vermögen	1 382 757	1 315 023
TOTAL ERGEBNIS SONSTIGE AKTIVEN	2 206 113	6 739 141
L Aufwand für Kapitalbewirtschaftung		
Aufwand Asset Management	-34 291 589	-42 294 306
Aufwand Real Estate Management	-3 574 176	-1 487 462
Aufwand Betrieb, Unterhalt und Bewirtschaftung Immobilien	-29 685 508	-38 490 783
Aufwand Hypothekarverwaltung	-558 190	-549 157
TOTAL AUFWAND FÜR KAPITALBEWIRTSCHAFTUNG	-68 109 463	-82 821 708
M (J+K+L) TOTAL NETTOERGEBNIS AUS VERMÖGENSANLAGEN	2 009 844 461	-3 377 803 457
N Sonstiger Ertrag		
Ertrag aus erbrachten Dienstleistungen	184 400	184 493
Übriger Ertrag	203 072	2 005
TOTAL SONSTIGER ERTRAG	387 472	186 498
O TOTAL SONSTIGER AUFWAND	0	0
P TOTAL AUFWAND VERSICHERTENVERWALTUNG	-10 021 742	-9 540 175
Q (I+M+N+O+P) AUFWAND-/ ERTRAGSÜBERSCHUSS VOR AUFLÖSUNG/BILDUNG VON WERTSCHWANKUNGSRESERVEN	1 344 155 827	-4 480 197 171
R AUFLÖSUNG/BILDUNG WERTSCHWANKUNGSRESERVE	0	157 721 905
Z (Q+R) ERTRAGS-/AUFWANDÜBERSCHUSS	1 344 155 827	-4 322 475 266

ANHANG ZUR BILANZ UND BETRIEBSRECHNUNG

1. GRUNDLAGEN UND ORGANISATION

1.1 RECHTSFORM UND ZWECK

Die Versicherungskasse für das Staatspersonal des Kantons Zürich tritt seit 2006 unter der Bezeichnung BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich (früher Beamtenversicherungskasse des Kantons Zürich) auf. Die BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich (BVK) ist eine unselbstständige Anstalt des kantonalen öffentlichen Rechts.

Sie bezweckt, die Versicherten und ihre Hinterbliebenen gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Invalidität und Tod zu versichern.

1.2 REGISTRIERUNG

Die BVK ist unter der Ordnungsnummer ZH0152 im Register für berufliche Vorsorge und seit 16. Januar 2007 im Handelsregister des Kantons Zürich eingetragen. Sie ist dem Sicherheitsfonds angeschlossen.

1.3 RECHTSGRUNDLAGEN

- Gesetz über die Versicherungskasse für das Staatspersonal vom 6. Juni 1993
- Gesetz über die Verselbstständigung der Versicherungskasse für das Staatspersonal vom 10. Februar 2003
- Statuten der Versicherungskasse für das Staatspersonal vom 22. Mai 1996, aktuelle Version gültig seit 1. April 2008
- Verfügung der Finanzdirektion betreffend die Organisation der BVK vom 3. April 2009, seit 2010 gilt die Verfügung vom 4. Februar 2010
- Anlagereglement der BVK vom 24. Januar 2006, in Kraft seit 1. Februar 2006, mit Anhang I vom 24.6.2009 und Anhang II, in Kraft seit 1. Oktober 2009
- Reglement über die Bewertung von BVK-Liegenschaften vom 13. Februar 2009, in Kraft seit 1. Dezember 2008
- Richtlinien der Finanzdirektion für die Bildung von Rückstellungen und Wertschwankungsreserven bei der BVK vom 13. Februar 2009, in Kraft seit 1. Dezember 2008
- Reglement über die private Anlagetätigkeit der Mitarbeiter der Vermögensverwaltung der BVK vom 16. Juni 2004

Für die BVK ist zudem ein Teilliquidationsreglement in Arbeit. Dieses wurde 2009 durch den Regierungsrat erlassen und befand sich Ende des Jahres bei der Kommission für Staat und Gemeinden. Anfangs Februar 2010 wurde es an den Kantonsrat überwiesen. Mit der Genehmigung durch den Kantonsrat wird im ersten Semester 2010 gerechnet. Die abschliessende, definitive Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde ist Voraussetzung für die Gültigkeit des Teilliquidationsreglements.

1.4 UNTERSTELLUNG UNTER DIE ASIP-CHARTA

Die Pension Fund Governance-Grundsätze der BVK sowie der Verhaltenskodex in der beruflichen Vorsorge werden per anfangs 2010 von der Charta des ASIP (Schweizerischer Pensionskassenverband) abgelöst. Die ASIP-Charta ist für alle Mitglieder ein verbindlicher Verhaltenskodex und wird daher von der Geschäftsleitung der BVK samt den entsprechenden Fachrichtlinien im Sinne einer Vereinfachung und einheitlichen Regelung übernommen.

Aus den Pension Fund Governance-Grundsätzen der BVK werden die BVK-spezifischen Präzisierungen übernommen.

Mit der ASIP-Charta wird die Einhaltung der Loyalitäts- und Integritätsvorschriften des BVG sichergestellt. Jedes ASIP-Mitglied und somit auch die BVK verpflichtet sich, für die Einhaltung der Grundsätze besorgt zu sein und hierfür geeignete Massnahmen zu treffen:

1. Oberstes Ziel von Pensionskassen-Verantwortlichen ist die Wahrung der Interessen der Aktivversicherten und Rentner/innen im Rahmen der beruflichen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge.
2. Pensionskassen-Verantwortliche ziehen aus ihrer Tätigkeit keine materiellen Vorteile, die über die ordentlichen Entschädigungen hinausgehen.
3. Interessenbindungen, die die Unabhängigkeit beeinträchtigen könnten, werden offengelegt. Derselben Offenlegungspflicht haben sich auch Dritte zu unterziehen, sofern sie in die Entscheidungsprozesse der Pensionskasse einbezogen sind.

Die vollständige Charta ist auf der Website des ASIP (www.asip.ch) einsehbar.

1.5 INTERNES KONTROLLSYSTEM (IKS)

Am 28. Januar 2010 nahm die Geschäftsleitung der BVK den IKS-Bericht 2009 ab. Im Bericht werden zusammenfassend folgende Aussagen gemacht:

Prozessmanagement und Kontrollaktivitäten: Das Projekt «Prozessmanagement» kann voraussichtlich Ende November 2010 abgeschlossen werden. Es existiert eine verbindliche Prozesslandkarte. 42 und damit rund die Hälfte der definierten Prozesse sind freigegeben, 7 weitere Prozesse sind bereit zur Freigabe, 56 Prozesse sind in Arbeit. Mit der Erstellung dieser Prozesse wurde gleichzeitig eine Risikoanalyse durchgeführt und von der Geschäftsleitung der BVK freigegeben. Darauf basierend konnten aktuell 76 IKS-Punkte gesetzt und die Kontrollaktivitäten festgelegt werden (Risiko- und Kontrollinventar, Stand Dezember 2009). Alle Mitarbeitenden sind bezüglich IKS informiert. Die IKS-Aktivitäten im Zusammenhang mit den höchsten Risiken werden mit Unterstützung von externen Fachexperten durchgeführt.

Verantwortlichkeiten: Die Verantwortlichkeiten rund um das IKS sind klar festgelegt. Die Verantwortung im Bereich Risikobewertung und notwendige Massnahmen liegt bei der Geschäftsleitung der BVK. Das operative Geschäft (in der IKS-Umsetzung) wird durch den Prozessverantwortlichen respektive durch das Prozessteam sichergestellt. Die Überwachung der Kontrollen (IKS-Aktivitäten gemäss Vorgaben umgesetzt) wird zum heutigen Zeitpunkt durch einen externen Partner in Form von Kurz-Audits überprüft. Die Finanzkontrolle des Kantons Zürich wirkt als Revisionsstelle und prüft das Vorhandensein eines IKS und den umfassenden IKS-Bericht.

Überwachung der Kontrollen: 2009 haben alle zwei Monate IKS-Audits stattgefunden. Diese Stichproben fielen äusserst positiv aus. Die interviewten Mitarbeiter/innen kennen die IKS-Grundlagen sowie die IKS-Kontrollaktivitäten. Diese Kontrollaktivitäten werden gemäss Vorgaben durchgeführt und protokolliert. Die meisten Rückmeldungen aus diesen IKS-Audits betreffen die Anpassung von Prozessen. In wenigen Fällen wurde eine Neubeurteilung des Risikos respektive die Präzisierung der Kontrollvorgaben und Nachweise angeregt.

Grenzen des IKS: Die notwendigen Anpassungen werden durch Optimierung und Präzisierung der Abläufe sowie durch Schulung der Mitarbeitenden laufend vorgenommen. Eine neue Stabstelle «IKS, Prozesse & Kommunikation» soll dazu beitragen, das IKS verstärkt zu verankern und umzusetzen.

Was bleibt zu tun: Im Vordergrund steht die Fertigstellung der Prozessbeschreibungen gemäss Projektaufgabenliste und die laufende Ergänzung des Risiko- und Kontrollinventars. Hinzu kommen neu die wiederkehrenden IKS-Aufgaben (Durchführung einer ersten Selbsteinschätzung zur Sicherstellung der Wirksamkeit der unternehmensweiten Kontrollen; Durchführung weiterer Fremdbeurteilung der Kontrollen durch interne Audits; regelmässige Überprüfung des bis dahin vorhandenen Risiko- und Kontrollinventars; Umsetzung der aus der Selbsteinschätzung resultierenden Massnahmen).

Zusammenfassung: Ein internes Kontrollsystems konnte erfolgreich etabliert werden. Allerdings ist dieses IKS-System noch nicht vollständig aufgebaut, weil noch nicht alle Prozesse abschliessend definiert sind. Auf der IKS-Stufe eins (wenig verlässlich) bis fünf (optimiert) steht die BVK zum heutigen Zeitpunkt auf der Stufe vier (überwacht).

1.6 FÜHRUNGSORGANE¹⁾

Die BVK verfügt über folgende Führungsorgane:

- Kantonsrat
- Regierungsrat
- Finanzdirektion
- Verwaltungskommission
- Anlageausschuss der Verwaltungskommission
- Geschäftsleitung BVK (zugleich Investment Committee)

¹⁾ Die Führungsorgane im Anlageprozess sind in Ziffer 6.1 beschrieben.

Der Verwaltungskommission gehören folgende Personen an:

Präsidentin

Dr. Ursula Gut-Winterberger*	Regierungsrätin	Arbeitgebervertreterin
------------------------------	-----------------	------------------------

Mitglieder

Dr. Lukas Briner*	Direktor, Zürich	Arbeitgebervertreter
lic.iur. Lucius Dürr*	Direktor, Zürich	Arbeitgebervertreter
lic.phil.I Roberto Frigg*	Schulpsychologe, Au	Arbeitnehmervertreter angeschl. Gemeinden
Markus Fuchs	Kantonspolizist, Hinwil	Arbeitnehmervertreter
Hans-Peter Hulliger	Gemeindepräsident, Bärenswil	Arbeitgebervertreter angeschl. Gemeinden
dipl. phys. ETH Ernst Joss	Pensionskassenexperte, Dietikon	Arbeitnehmervertreter
Cécile Krebs (seit 1.8.2009)	Präsidentin VPV, Winterthur	Arbeitnehmervertreterin
Lilo Lätzsch	Lehrerin, Zürich	Arbeitnehmervertreterin
Arialdo Pulcini*	Leiter Finanz- und Rechnungswesen, Au	Arbeitnehmervertreter
Dr. Georg Pfister	Oberrichter, Küsnacht	Arbeitgebervertreter, Obergericht
Gregor Messerli (seit 1.10.2009)	Chef Personalamt, Rüfenacht	Arbeitgebervertreter
Dr. René Ruchti	Direktor, Horgen	Arbeitgebervertreter
dipl. phys. ETH Markus Schneider*	Finanzberater, Rüti	Arbeitnehmervertreter
Andrea Sprecher (seit 1.8.2009)	Kantonsrätin, Zürich	Arbeitnehmervertreterin
Christine Zimmermann	Personalfachfrau, Uster	Arbeitgebervertreterin angeschlossene Spitäler

Folgende Mitglieder sind im Jahr 2009 aus der Verwaltungskommission ausgeschieden:

lic.iur. Rahel Bächtold (Austritt 30.6.2009)	Rechtsanwältin, Zürich	Arbeitnehmervertreterin
Dr. Klara Reber (verstorben Juni 2009)	Versicherungsjuristin, Winterthur	Arbeitgebervertreterin
Heinz Wydler (Austritt 30.6.2009)	Volksschullehrer, Stadel/Niederglatt	Arbeitnehmervertreter

KANTONSRAT

Der Kantonsrat:

- erlässt das BVK-Gesetz; dieses untersteht dem fakultativen Referendum,
- genehmigt die BVK-Statuten,
- genehmigt den Voranschlag im Rahmen des Staatsvoranschlags sowie die BVK-Rechnung im Rahmen der Abnahme der Staatsrechnung.

REGIERUNGSRAT

Der Regierungsrat:

- erlässt die BVK-Statuten,
- legt die Anlagestrategie fest,
- setzt den Stellenplan der BVK fest.

FINANZDIREKTION

Die Finanzdirektion:

- erlässt die Ausführungsrichtlinien zuhanden der Geschäftsleitung,
- überwacht die Tätigkeit der BVK-Geschäftsleitung.

VERWALTUNGSKOMMISSION

Die Verwaltungskommission:

- ist ein beratendes, paritätisch zusammengesetztes Gremium des Regierungsrates in Versicherungsfragen,
- empfiehlt Abnahme oder Nichtabnahme der Jahresrechnung,
- nimmt Stellung zu Anträgen auf Änderung der BVK-Statuten.

Die Verwaltungskommission besteht aus sechzehn Mitgliedern, die jeweils auf eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt werden.

Die Mitglieder des Anlageausschusses der Verwaltungskommission sind gekennzeichnet (*). Der Ausschuss berät die Finanzdirektion betreffend Anlagestrategie und wird für strategische Entscheide im Bereich der Kapitalbewirtschaftung oder der Anlageorganisation konsultiert.

GESCHÄFTSLEITUNG

Die Geschäftsleitung:

- setzt die gesetzlichen Vorgaben sowie die Anordnungen von Regierungsrat und Finanzdirektion um,
- vertritt die BVK nach aussen.

Sie besteht aus:

- Thomas R. Schönbächler, MBA, Betriebsökonom FH, Chef BVK / Vorsitzender der Geschäftsleitung (seit 1. Mai 2009)
- Rolf Huber, lic. iur, Rechtsanwalt, Chef BVK (bis 30. April 2009)
- Jürg Landolt, eidg. dipl. Pensionskassenleiter, Abteilungschef Versichertenverwaltung und Chef Stv.
- lic. iur. Daniel Gloor, Abteilungschef Asset Management
- Stefan Schädle, dipl. Architekt ETH, Abteilungschef Real Estate Management
- Susanne Bernardi, Abteilungschefin Rechnungswesen und Zentrale Dienste
- Dominique Schlott, eidg. dipl. Wirtschaftsinformatiker, Abteilungschef Informatik

Die Mitglieder der Geschäftsleitung sind im Handelsregister mit Kollektivunterschrift zu zweien eingetragen.

INVESTMENT COMMITTEE

Das Investment Committee (bestehend aus der Geschäftsleitung BVK bis Ende 2009) ist für taktische Anlageentscheide im Rahmen der Anlagestrategie und aufgrund der jeweils aktuellen Marktbeurteilung zuständig. Ab 1. Januar 2010 setzt sich das Investment Committee neu zusammen aus dem Chef BVK, den Abteilungsleitern des Asset Management und des Real Estate Management, jeweils einem Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretenden sowie – mit beratender Funktion – den externen Finanz- und Risikoexperten.

1.7 EXPERTE FÜR BERUFLICHE VORSORGE, KONTROLLSTELLE, AUFSICHTSBEHÖRDE**EXPERTE FÜR BERUFLICHE VORSORGE**

lic. phil. nat. Daniel Wirz, Experte für berufliche Vorsorge, c/o Providus AG, Grubenstrasse 56, 8045 Zürich

KONTROLLSTELLE

Finanzkontrolle des Kantons Zürich, Stampfenbachplatz 4, 8090 Zürich

PricewaterhouseCoopers AG, Zürich

(von der Finanzkontrolle beauftragte Sachverständige)

AUFSICHTSBEHÖRDE

Amt für berufliche Vorsorge und Stiftungen des Kantons Zürich, Neumühlequai 10, 8090 Zürich

1.8 INVESTMENT CONTROLLER, LIEGENSCHAFTENSCHÄTZER**INVESTMENT CONTROLLER**

Complementa Investment-Controlling AG, St. Gallen

LIEGENSCHAFTENSCHÄTZER

- Kurt Ritz, Corporate Finance Real Estate, PricewaterhouseCoopers AG, Zürich
- Max Rindlisbacher, Immobiliendienstleistungen ZKB, Zürich
- Thomas Pfenninger, Keller Immobilien-Treuhand AG, Wallisellen
- Laurent Vago, Expertises & Conseils Immobiliers SA, Corsier-sur-Vevey/VD
- Dr. Beat Salzmänn, IAZI Informations- und Ausbildungszentrum für Immobilien AG, Zürich
- Albert Metz, MMK Immobilientreuhand AG, Zürich

1.9 ANGESCHLOSSENE ARBEITGEBER

Neben den Angestellten des Kantons Zürich sind auch die Angestellten von politischen Gemeinden, Schul- und Kirchengemeinden sowie von verschiedenen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und dem Kanton Zürich nahestehenden Institutionen bei der BVK versichert. Eine Liste findet sich nach dem Anhang zur Jahresrechnung. Für die angeschlossenen Arbeitgeber gelten dieselben Versicherungsbedingungen wie für den Kanton.

Anzahl angeschlossener Arbeitgeber

Anzahl 31. Dezember 2008	533
Veränderung 2009	0
Anzahl 31. Dezember 2009	533

2. AKTIVVERSICHERTE UND RENTNER/INNEN

2.1 AKTIVVERSICHERTE

Anzahl Aktivversicherte	Männer	Frauen	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung absolut	Veränderung in %
			Total	Total		
Risikoversicherung	588	1 723	2 311	2 282	29	1,3%
Vollversicherung	27 680	43 478	71 158	69 032	2 126	3,1%
Total Versicherte	28 268	45 201	73 469	71 314	2 155	3,0%
Versicherter Lohn in Mio. CHF						
Risikoversicherung	18,665	56,762	75,427	70,617	4,810	6,8%
Vollversicherung	2 243,264	2 216,837	4 460,101	4 231,292	228,809	5,4%
Total Aktivversicherte	2 261,929	2 273,599	4 535,528	4 301,909	233,619	5,4%

Im Berichtsjahr sind 6'110 Aktivversicherte ausgetreten und 8'265 Aktivversicherte eingetreten. Damit hat sich die Anzahl Aktivversicherte um 2'155 auf 73'469 erhöht.

Der höhere Bestand der Aktivversicherten ist auf den Zuwachs der versicherten Personen vorwiegend bei den angeschlossenen Arbeitgebenden zurückzuführen.

Entwicklung der letzten 10 Jahre

	Anzahl Versicherte	Versicherter Lohn in Mio. CHF Total
31.12.2000	53 011	2 961,645
31.12.2001	55 125	3 232,718
31.12.2002	57 910	3 373,843
31.12.2003	59 752	3 501,122
31.12.2004	60 424	3 522,501
31.12.2005	63 792	3 790,307
31.12.2006	66 352	3 884,876
31.12.2007	68 172	3 988,309
31.12.2008	71 314	4 301,909
31.12.2009	73 469	4 535,528

2.2 RENTNER/INNEN

Bestände per Stichtag*

Anzahl Personen Rentenart	Männer	Frauen	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung in %
			Total	Total	
Altersrentner/innen	9 967	9 181	19 148	17 927	6,8
Invalidenrentner/innen	694	1 698	2 392	2 387	0,2
Total Grad-%	585,5	1 403,4	1 988,9	1 984,4	
mittlerer IV-Grad	84,4%	82,7%	83,1%	83,1%	
Ehegattenrentner/innen	373	3 305	3 678	3 582	2,7
davon Partnerrentner/innen	9	9	18	14	
Kinderrentner/innen	806	748	1 554	1 495	3,9
Total Rentner/innen	11 840	14 932	26 772	25 391	5,4
Rentenhöhe in Mio. CHF					
Rentenart					
Altersrenten	460,338	197,955	658,293	618,846	6,4
Invalidenrenten	21,502	32,242	53,744	52,837	1,7
Ehegattenrenten	5,228	82,655	87,883	83,733	5,0
davon Partnerrenten	0,272	0,205	0,476	0,370	
Kinderrenten	3,656	3,300	6,956	6,712	3,6
Total Renten	490,724	316,152	806,876	762,128	5,9
Zuschüsse	24,340	11,227	35,568	33,747	5,4
Zulagen auf laufenden Renten	24,498	32,211	56,710	60,311	-6,0
in % vom Total Renten	5,0%	10,2%	7,0%	7,9%	

* Es werden Jahresbeträge am Stichtag angegeben

In der Position «Zuschüsse» sind die Überbrückungszuschüsse zusammengefasst, welche an Altersrentner/innen bis zum Einsetzen der ordentlichen AHV-Renten und an Invalidenrentner/innen bis zum Einsetzen der Leistungen der IV ausgerichtet werden.

Bei den Zulagen handelt es sich um die Teuerungsanpassung der laufenden Renten zulasten der BVK. Die Anpassung bleibt lebenslänglich bestehen; sie kann zu Lasten der Kasse nur erhöht werden, wenn dadurch das finanzielle Gleichgewicht der BVK nicht nachhaltig gefährdet wird (§ 55 der Statuten).

Entwicklung der letzten 10 Jahre (ohne unverschuldet Entlassene)

	Anzahl Rentner/-innen	Jahresrenten (Mio, CHF)				Renten Total	Zuschüsse	Zulagen
		AR	IR	ER	KR			
31.12.2000	16 585	366,799	38,463	51,905	5,319	462,486	17,545	87,024
31.12.2001	17 777	403,496	43,248	55,929	6,377	509,050	24,406	83,736
31.12.2002	18 538	419,839	48,309	59,509	6,531	534,188	22,797	80,565
31.12.2003	19 434	441,655	51,054	64,229	6,842	563,780	24,747	77,280
31.12.2004	20 547	475,213	52,357	67,860	6,831	602,261	25,634	73,602
31.12.2005	21 562	506,074	53,116	72,460	6,827	638,477	29,916	70,227
31.12.2006	22 805	541,811	53,079	75,186	6,682	676,758	31,364	67,077
31.12.2007	23 880	577,462	52,045	79,409	6,532	715,448	32,880	63,326
31.12.2008	25 391	618,846	52,837	83,733	6,712	762,128	33,747	60,311
31.12.2009	26 772	658,293	53,744	87,883	6,956	806,876	35,568	56,710

AR: Altersrenten IR: Invalidenrenten ER: Ehegattenrenten KR: Kinderrenten

3 ART DER UMSETZUNG DES VORSORGEZWECKS

3.1 ERLÄUTERUNG DES VORSORGEPLANS

Die BVK ist eine umhüllende Vorsorgeeinrichtung. Sie erbringt Leistungen, die über dem bundesgesetzlichen Minimum liegen. Als Basis der Berechnung für Leistungen und Beiträge dient der versicherte Lohn. Dieser entspricht dem Bruttolohn abzüglich eines Koordinationsabzugs. Der Koordinationsabzug entspricht $\frac{1}{3}$ der maximalen AHV-Rente. Bei Teilzeitanstellungen wird der Koordinationsabzug entsprechend dem Beschäftigungsgrad herabgesetzt.

Die Altersvorsorge beruht auf dem Beitragsprimat. Die Leistungen richten sich nach den Freizügigkeitsleistungen, Einlagen, Spar- und Zinsgutschriften. Die Altersrente wird aufgrund des im Rücktrittszeitpunkt vorhandenen Sparguthabens und dem altersabhängigen dann gültigen Umwandlungssatz ermittelt. Beim Tod einer Altersrentnerin oder eines Altersrentners beträgt die Ehegattenrente $\frac{1}{3}$ der laufenden Altersrente.

Die Leistungen bei Invalidität und beim Tod eines Aktivversicherten sind im Leistungsprimat festgelegt. Die Leistungen entsprechen einem Prozentsatz des versicherten Lohnes. Die Invalidenrente beträgt 60% des versicherten Lohnes, die Ehegattenrente 40% und die Kinderrente 12%. In eingetragener Partnerschaft lebende Personen sind Ehegatten gleichgestellt. Unter gewissen Voraussetzungen können auch nicht verheiratete und nicht in eingetragener Partnerschaft lebende Partner/innen Ehegattenrenten beanspruchen.

Weitere Informationen sind in der Broschüre «Der Vorsorgeplan der BVK» und auf der Website www.bvk.ch enthalten.

3.2 FINANZIERUNG UND FINANZIERUNGSMETHODE

Die BVK ist nach dem Grundsatz der Kapitaldeckung in geschlossener Kasse aufgebaut. Die Beiträge sind in Sparbeiträge für die Finanzierung der Altersvorsorge und in Risiko-

beiträge zur Deckung des Invaliditäts- und Todesfallrisikos aufgeteilt.

Die individuellen Arbeitnehmer- und Arbeitgebersparbeiträge decken die individuellen Spargutschriften (individuelle Parität). Sie sind altersabhängig gestaffelt.

Beiträge Versicherte in % des versicherten Lohnes

Alter	Sparbeitrag	Risikobeitrag	Gesamtbeitrag
-24	0	0,8	0,8
24-28	4,4	1,2	5,6
28-33	5,2	1,2	6,4
33-38	6,0	1,2	7,2
38-43	7,2	1,2	8,4
43-53	8,0	1,2	9,2
53-63	8,4	1,2	9,6
63-65	9,0	0,0	9,0

Beiträge Arbeitgeber in % des versicherten Lohnes

Alter	Sparbeitrag	Risikobeitrag	Gesamtbeitrag
-24	0	1,2	1,2
24-28	6,6	1,8	8,4
28-33	7,8	1,8	9,6
33-38	9,0	1,8	10,8
38-43	10,8	1,8	12,6
43-53	12,0	1,8	13,8
53-63	12,6	1,8	14,4
63-65	9,0	0,0	9,0

Die Risikobeiträge betragen 3%, bei den Versicherten unter 24 Jahren 2% des versicherten Lohnes. Sie decken die jährlich benötigten Deckungskapitalien für neu entstehende Invaliden- und Todesfallrenten beim Tod vor dem Altersrücktritt sowie die Kosten der Beitragsbefreiung. Ab 1. Januar 2010 könnten die Risikobeiträge flexibilisiert und dem beobachteten Schadenverlauf der vergangenen drei Jahre angepasst werden. Der Höchstansatz bleibt jedoch bei 3%. Der gegenwärtige Schadenverlauf liesse eine Herabsetzung der Risikobeiträge zu. Der zur Deckung der Risikoleistungen nicht benötigte Anteil der Risikobeiträge von 0,7% der versicherten Löhne wird weiterhin zur Stützung des Deckungsgrades verwendet.

Alle übrigen Kosten müssen mit dem Anlageertrag gedeckt werden. Das gilt für:

- die Verzinsung der Sparguthaben und der Rentnerdeckungskapitalien
- die Äufnung von Reserven und Rückstellungen
- die Verwaltungskosten
- den Aufwand für die Kapitalbewirtschaftung
- den Beitrag an den Sicherheitsfonds
- die obligatorische Teuerungsanpassung der BVG-Renten
- die Schliessung der Deckungslücke beziehungsweise den Aufbau von Wertschwankungsreserven
- die Rentenzulagen im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten der BVK

4 BEWERTUNGS- UND RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE, STETIGKEIT

4.1 BESTÄTIGUNG ÜBER RECHNUNGSLEGUNG NACH SWISS GAAP FER 26

Die Jahresrechnung vermittelt die tatsächliche finanzielle Lage im Sinne der Gesetzgebung über die berufliche Vorsorge und entspricht den Vorschriften der Fachempfehlungen nach Swiss GAAP FER 26.

4.2 BUCHFÜHRUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze entsprechen den Vorschriften von Swiss GAAP FER 26. Konkret werden die einzelnen Positionen wie folgt bewertet:

FINANZANLAGEN

Die Bewertung der Finanzanlagen (inklusive Derivate) erfolgt zu Marktwerten am Bilanzstichtag. Die daraus entstehenden realisierten und nicht realisierten Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen.

Anlagen in Limited Partnerships werden mit dem Net Asset Value per Ende des letzten Quartals vor dem Bilanzstichtag unter Berücksichtigung der bis zum Bilanzstichtag noch erfolgten Ein- und Auszahlungen bewertet.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Derivative Finanzinstrumente wie etwa Aktien-, Zins- und Devisenoptionen oder Aktien-, Zins- und Devisenfutures werden, soweit es sich um börsengehandelte, standardisierte Produkte handelt, zum Marktwert (marked-to-market) bewertet. Bei nicht standardisierten Produkten wie Over-the-counter (OTC-) Optionen gilt als Marktwert der Wiederbeschaffungswert am Jahresende. Die Deckungspflicht (Liquidität) für Engagements in Derivaten ist durch Anwendung der Fachempfehlung zum Einsatz und zur Darstellung der derivativen Finanzinstrumente gewährleistet.

Derivative Finanzinstrumente werden bei derjenigen Bilanzposition hinzuaddiert, von der sie abgeleitet sind. Ebenso werden Geschäfte, die der Absicherung oder der Konversion von Fremdwährungsrisiken einzelner Bilanzpositionen dienen, in derjenigen Bilanzposition berücksichtigt, die davon betroffen ist.

SONSTIGE AKTIVEN UND AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN

Die Bilanzierung von sonstigen Aktiven und aktiven Rechnungsabgrenzungen erfolgt zu Nominalwerten unter Berücksichtigung von erkennbaren Wertberichtigungen.

FREMDWÄHRUNGSUMRECHNUNGEN

Erträge und Aufwendungen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen umgerechnet. Die Bewertung von Aktiven und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen erfolgt zu Jahresendkursen. Die daraus entstehenden Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam verbucht.

HYPOTHEKEN

Die Bilanzierung der Hypothekendarlehen erfolgt zum Nominalwert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen.

IMMOBILIEN

Bei den Immobilien wird zwischen direkten Immobilienanlagen, im Bau befindlichen Immobilien und indirekten Immobilienanlagen unterschieden.

Direkte Immobilienanlagen

Für die Immobilien im Portefeuille der BVK werden jährlich die Marktwerte ermittelt. «Der Marktwert ist der geschätzte Betrag, zu dem ein Immobilienvermögen am Tag der Bewertung zwischen einem verkaufsbereiten Veräusserer und einem kaufbereiten Erwerber, nach angemessenem Vermarktungszeitraum, in einer Transaktion im gewöhnlichen Geschäftsverkehr ausgetauscht werden sollte, wobei jede Partei mit Sachkenntnis, Umsicht und ohne Zwang handelt.»²

Die Wertermittlung erfolgt mit der Discounted Cashflow Methode.

Mit dem Discounted Cashflow Verfahren wird der Marktwert auf der Basis zukünftiger geschätzter Einnahmen und Ausgaben ermittelt. Dies beinhaltet Prognosen der potenziellen zukünftigen Zahlungsströme (Cashflows) in Verbindung mit der Vermietung beziehungsweise Nutzung der Liegenschaft.

² Swiss Valuation Standard (SVS)

Ausgehend von den aktuellen Erträgen sowie allfälligen Marktpotenzialen werden die jährlichen Bruttoerträge (Nettomietzinse) ermittelt. Von diesen werden Ertragsausfälle durch Leerstandsrisiken berücksichtigt. Zudem werden nicht umlagefähige und vertraglich nicht weiterverrechnete Betriebskosten und die Kosten für Instandhaltung und Instandsetzung in Abzug gebracht. Allfällige Überwälzungen wertvermehrender Investitionen werden in den Cashflows berücksichtigt. Bei den Potenzialbeurteilungen werden die Gegebenheiten des Mietrechtes beziehungsweise des Marktes berücksichtigt. Die Ermittlung der Diskontierungssätze basiert auf Zinssätzen risikoloser Anlagen unter Berücksichtigung von Zuschlägen für Illiquidität und immobilien-spezifischen Risiken.

Die Bandbreite der angewendeten nominalen Diskontierungssätze bewegt sich zwischen 4,9% und 5,8%. Der aus dem dynamischen Bewertungsverfahren resultierende durchschnittliche gewichtete implizite Kapitalisierungssatz beträgt 6,17%, was einem Nettokapitalisierungssatz von 5,06% entspricht.

Im Bau befindliche Immobilien

Als im Bau befindliche Immobilienanlagen gelten Neubauten bis zur abgeschlossenen Erstvermietung. Die Bilanzierung

erfolgt zu Anlagekosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen.

Indirekte Immobilienanlagen

Indirekte Immobilienanlagen werden zum Kurswert am Bilanzstichtag bilanziert.

BVK Immobilien AG

Die Bewertung der BVK Immobilien AG (ehemals Eichhof Immobilien AG), welche zu 100% im Eigentum der BVK ist, erfolgt zum Marktwert. Die Liegenschaften der BVK Immobilien AG werden dabei unabhängig von der aktienrechtlichen Bilanzierung nach den gleichen Grundsätzen wie die direkten Immobilienanlagen der BVK bewertet.

4.3. ÄNDERUNGEN VON GRUNDSÄTZEN BEI BEWERTUNG, BUCHFÜHRUNG UND RECHNUNGSLEGUNG

Im Berichtsjahr wurden keine Änderungen von Grundsätzen bei der Bewertung vorgenommen. Die Buchführung wurde leicht angepasst. Forderungen, die im neuen Jahr für das abgelaufene Jahr in Rechnung gestellt werden, wurden abgegrenzt. Das führt im Rechnungsjahr 2009 bei gewissen Positionen zu einem Mehraufwand (siehe Erläuterungen unter Kapitel 7).

5 VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN/RISIKODECKUNG/DECKUNGSGRAD

5.1. ART DER RISIKODECKUNG

Die BVK ist eine vollautonome Vorsorgeeinrichtung. Sie trägt die Vorsorgerisiken (Alter, Tod und Invalidität) selbst. Es bestehen keine Rückversicherungsverträge.

5.2. ENTWICKLUNG DES VORSORGEKAPITALS DER AKTIVVERSICHERTEN

Das Vorsorgekapital der Aktivversicherten – es setzt sich aus dem Sparguthaben und dem Zusatzguthaben zusammen – hat sich wie folgt entwickelt:

Mio. CHF	2009	2008
Vorsorgekapital Aktivversicherte am 1. Januar	12 029,8	11 588,2
Veränderung	234,0	441,6
Vorsorgekapital Aktivversicherte am 31. Dezember	12 263,8	12 029,8

Die Veränderung des Vorsorgekapitals der Aktivversicherten wird mit folgenden Komponenten dargestellt:

Mio. CHF	2009	2008
Auflösung von Sparguthaben (Austritt, Vorbezug für Wohneigentum und Scheidung, Überführung in Vorsorgekapital Renten, Todesfallkapital und Kapitalauszahlung anstelle von Rente)	-1 310,9	-1 363,4
Abgang Zusatzguthaben (nur Bilanz)	-1,1	-1,3
Bildung von Sparguthaben (monatliche Spargutschrift, Einkauf, Rückzahlung für Wohneigentum und Scheidung, Neueintritt)	1 312,3	1 492,7
Zinsgutschrift	233,7	313,6
Total Veränderung des Vorsorgekapitals	234,0	441,6
Zinssatz für das Sparguthaben	2,0%	2,75%
Zinssatz für das Zusatzguthaben	2,0%	2,0%

5.3 SUMME DER ALTERSGUTHABEN NACH BVG

Mio. CHF	2009	2008
BVG-Altersguthaben am 31. Dezember	4 556,3	4 368,7
BVG-Mindestzinssatz	2,0%	2,75%

5.4 ENTWICKLUNG DES VORSORGEKAPITALS DER RENTNER/INNEN

Das Vorsorgekapital der Rentner/innen hat sich wie folgt entwickelt:

Mio. CHF	2009	2008
Vorsorgekapital Rentner/innen am 1. Januar	9 510,1	8 949,5
Saldo der Veränderungen	461,0	560,6
Vorsorgekapital Rentner/innen am 31. Dezember	9 971,1	9 510,1

Der Saldo der Veränderungen des Vorsorgekapitals wird mit folgenden deckungskapitalwirksamen Komponenten dargestellt:

Mio. CHF	2009	2008
Abnahme des Vorsorgekapitals Rentner/innen durch:		
Deckungskapital von abgehenden Renten	-237,8	-215,0
Ausbezahlte Renten (ohne Zulagen und ohne Renten zulasten Staat)	-829,3	-785,1
Zunahme des Vorsorgekapitals Rentner/innen durch:		
Deckungskapital von neuen Renten	1 081,1	1 096,8
Technische Verzinsung des Deckungskapitals	378,5	359,8
Technisch vererbtes Deckungskapital	82,9	78,7
Diverse Veränderungen	-14,4	25,4
Saldo der Veränderungen	461,0	560,6

Die Veränderung des Vorsorgekapitals wird nach dem Bruttoprinzip dargestellt. Das heisst, beim Tod einer Rentnerin oder eines Rentners wird das gesamte Deckungskapital der verstorbenen Person unter «Abnahme» aufgeführt. Wenn aus dem Todesfall eine Ehegattenrente entsteht, ist deren Deckungskapital unter «Zunahme» enthalten.

Die technische Verzinsung leitet sich aus dem für die Berechnung des Deckungskapitals verwendeten technischen Zinssatz von aktuell 4% ab. Das im Vorsorgekapital enthaltene Sparguthaben der Invalidenrentner/innen und der unverschuldet Entlassenen wird mit demselben Zinssatz wie das Sparguthaben der Aktivversicherten verzinst.

Beim technisch vererbten Deckungskapital handelt es sich um das Deckungskapital der gemäss Grundlagen erwarteten Todesfälle, das an die nicht verstorbenen Rentner/innen vererbt werden kann.

Das Vorsorgekapital Rentner/innen setzte sich wie folgt zusammen:

Mio. CHF	2009	2008
Deckungskapital für laufende Renten	8 487,8	8 099,8
Sparguthaben für Invalide und unverschuldet Entlassene	347,0	327,8
Deckungskapital für anwartschaftliche Ehegattenrenten	1 205,2	1 158,3
Abzüglich Deckungskapital der Staatlichen Rentenleistungen an ehemalige Mittelschullehrer, Regierungsräte und Richter	-68,9	-75,8
Vorsorgekapital Rentner/innen am 31. Dezember	9 971,1	9 510,1

5.5 VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden nach den Richtlinien der Finanzdirektion für die Bildung von Rückstellungen und Wertschwankungsreserven bei der BVK vom 13. Februar 2009 festgelegt. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. CHF	2009	2008
Rückstellung für pendente Risiken	182,0	173,0
Rückstellung für die Zulagen auf laufenden Renten	429,0	469,0
Rückstellung für die Zunahme der Lebenserwartung	332,0	241,0
Rückstellung für den Umwandlungssatz	368,0	361,0
Versicherungstechnische Rückstellungen	1 311,0	1 244,0

Die Rückstellung für die Zunahme der Lebenserwartung betrug im Berichtsjahr 1,0% des Vorsorgekapitals Aktivversicherte (2008: 0,75%) sowie 2,0% des Vorsorgekapitals Rentner/innen und der Rückstellung für die Zulagen auf laufenden Renten (2008: 1,5%); wegen der zu erwartenden Zunahme der Lebenserwartung wird der Ansatz jährlich um 0,25% für die Aktivversicherten bzw. um 0,5% für die Rentner/innen erhöht.

Mit der Rückstellung für den Umwandlungssatz werden die bei der Umwandlung des Sparguthabens in die Altersrente entstehenden versicherungstechnischen Kosten vorfinanziert. Im Durchschnitt über alle Versicherten betrug die Rückstellung 3% des Sparguthabens.

5.6 ERGEBNIS DES VERSICHERUNGSTECHNISCHEN GUTACHTENS

Wir verweisen auf die Bestätigung des Experten für berufliche Vorsorge am Schluss des Anhangs zur Jahresrechnung.

5.7 VERSICHERUNGSTECHNISCHE GRUNDLAGEN

Die seit 1. Januar 2008 geltenden versicherungstechnischen Grundlagen VZ 2005 und der technische Zinssatz von 4% kommen unverändert zur Anwendung für die Berechnung der Vorsorgekapitalien, die Festlegung der Rückstellungen für die Zulagen auf laufenden Renten und den Umwandlungssatz.

Im Berichtsjahr hat die BVK mit einer ALM-Studie die Grundlagen für eine Herabsetzung des technischen Zinssatzes erarbeitet.

5.8 DECKUNGSGRAD NACH ART. 44 BVV2

Der Deckungsgrad, berechnet nach Art. 44 BVV2, hat sich wie folgt entwickelt:

Mio. CHF	2009	2008
Total Aktiven gemäss Jahresrechnung	20 593,4	18 470,7
Abzüglich Verbindlichkeiten	-25,7	-9,3
Verfügbares Vorsorgevermögen (Vv) per 31. Dezember	20 567,7	18 461,4
Vorsorgekapital und versicherungstechnische Rückstellungen bzw. versicherungstechnisch notwendiges Vorsorgekapital (Vk) per 31. Dezember	23 546,0	22 783,9
Deckungsgrad in Prozent = $\frac{Vv \times 100}{Vk}$	87,35%	81,03%

Die positive Entwicklung des Deckungsgrades im Berichtsjahr ist zur Hauptsache der Erholung der Finanzmärkte zuzuschreiben.

6 ERLÄUTERUNGEN DER VERMÖGENSANLAGEN UND DES NETTOERGEBNISSES AUS DER VERMÖGENSANLAGE

6.1. ORGANISATION DER ANLAGETÄTIGKEIT, ANLAGEREGLEMENT

RECHTSGRUNDLAGE

Die Organisation der Anlagetätigkeit richtet sich nach dem Anlagereglement aus dem Jahr 2006, dessen überarbeitete Version am 1. Februar 2010 vom Regierungsrat in Kraft gesetzt wurde. Dieses Anlagereglement stützt sich seinerseits auf § 72 der Statuten der Versicherungskasse für das Staatspersonal vom 22. Mai 1996.

ZUSTÄNDIGKEITEN

Der **Regierungsrat** ist als oberstes Organ für die Anlagestrategie der BVK zuständig. Er genehmigt auf Antrag der Finanzdirektion die Strategische Asset Allokation (SAA) sowie den Erwerb und Verkauf von Liegenschaften.

Die **Finanzdirektion** unterbreitet dem Regierungsrat die langfristige Anlagestrategie und die Anträge des Real Estate Management für den Kauf und Verkauf von Liegenschaften. Sie entscheidet über sämtliche Geschäfte, die nicht einem

anderen Organ zur Entscheidung zugewiesen sind. Der Finanzdirektion obliegt die Abnahme der nach Swiss GAAP FER 26 erstellten Jahresrechnung und des Jahresberichtes. Sie legt die Ziele und Grundsätze sowie die Durchführung und Überwachung der Kapitalanlagen fest.

Der **Anlageausschuss der Verwaltungskommission** berät die Finanzdirektion bezüglich der Festlegung der Anlagestrategie. Er wird für strategische Entscheide im Bereich der Kapitalbewirtschaftung oder der Anlageorganisation konsultiert. Im Geschäftsjahr bildete die Geschäftsleitung erstmals das **Investment Committee**. Ab 2010 setzt sich dieses aus drei Mitgliedern der Geschäftsleitung der BVK, einem Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter sowie je einem externen Finanz- und Risikoexperten zusammen. Das Investment Committee ist unter anderem zuständig für taktische Anlageentscheide sowie die Vergabe oder Kündigung von Mandaten. Die Zusammensetzung und die Zuständigkeiten des Investment Committee sind in der Organisationsverfügung der Finanzdirektion vom 4. Februar 2010 festgelegt.

Die **Geschäftsleitung** ist in Zusammenarbeit mit dem Versicherungsexperten und dem Investment Controller zuständig für die Durchführung einer versicherungstechnisch fundierten Risikoanalyse. Sie nimmt zuhanden der Finanzdirektion insbesondere Stellung bezüglich der Risikotoleranz der BVK, der Strategischen Asset Allokation und allfälliger Anpassungen. Sie prüft die Anträge des Asset Management und des Real Estate Management bezüglich der laufenden Vermögensbewirtschaftung und generell der Kassenkonformität der Vermögensstruktur. Sie nimmt zuhanden der Finanzdirektion Stellung zur Anlageorganisation und den entsprechenden Richtlinien.

Das **Asset Management** ist in Einklang mit der Anlagestrategie und den Anlagerichtlinien zuständig für die Umsetzung der gültigen Anlagestrategie. Die Bewirtschaftung der Geldmarkt-, Obligationen- und indexierten inländischen Aktienanlagen obliegt dem Asset Management, während für die Bewirtschaftung der übrigen Anlagekategorien wie Wandelanleihen, indexierte ausländische Aktienanlagen, in- und ausländische Small & Mid Cap-Aktienanlagen, einschliesslich Kollektivanlagen, externe Portfolio Manager nach den Richtlinien der BVK zuständig sind. Die Anlagen im Bereich Currency Management (Währungsanlagen), Commodities (Rohwaren), Hedge Funds, Private Equity (Investitionen in nichtkotierte Unternehmen) und ausländische Immobilien werden mit Beratung und auf Empfehlung externer Fachleute bewirtschaftet. Depotbank für die inländischen Wertschriftenanlagen ist die Zürcher Kantonalbank, während für die ausländischen Wertschriftenanlagen diese Aufgabe der amerikanischen State Street Bank & Trust Co., Boston zukommt.

Das **Real Estate Management** (REM) ist im Rahmen der Gesamtallokation für Kapitalanlagen in Immobilien und Hypotheken verantwortlich.

Das REM sorgt für eine performanceorientierte, nachhaltige Entwicklung des Immobilienportfolios der BVK. Unter Berücksichtigung der strategischen Ziele entscheidet

das REM, in Abstimmung mit der Geschäftsleitung der BVK, über Käufe und Verkäufe von Liegenschaften und unterbreitet dem Regierungsrat entsprechende Beschlüsse zur Genehmigung. Das REM ist zuständig für das strategische Portfoliomanagement, die Entwicklung von Bestandesimmobilien, definiert die Instandsetzungsstrategie und vertritt die Eigentümerschaft bei Projektentwicklungen. Die operative Bewirtschaftung erfolgt über die Kantag Liegenschaften AG. Die administrative Schuldbriefverwaltung erfolgt über die Zürcher Kantonalbank.

Der **Investment Controller** ist eine externe, unabhängige, privatrechtlich organisierte Beratungsgesellschaft. Dessen Auftrag beinhaltet ein umfassendes Controlling mit entsprechender Berichterstattung an die zuständigen Entscheidungs- und Kontrollinstanzen sowie die Unterstützung im Bereich Asset- und Liability-Management. Die Firma Complementa-Investment Controlling AG nimmt die Funktion des Investment Controllers wahr.

EXTERNE MANDATE & FACHBERATUNG

Die externen Mandate beziehen sich auf einzelne Anlagekategorien oder Subsegmente. Mit den Mandatsträgern werden mandatspezifische Verträge abgeschlossen. Die darin aufgeführten Anlagerichtlinien und Rahmenbedingungen stellen sicher, dass die Anlagestrategie der BVK insgesamt eingehalten wird. Innerhalb der vertraglichen Vorgaben sind die Portfoliomanager bei der Auswahl der einzelnen Anlagen frei. Bei den Anlagen im Bereich Currency Management, Commodities, Hedge Funds, Private Equity und Immobilien Ausland stützt sich die BVK auf die Fachberatung spezialisierter Firmen ab. Auf Empfehlung des Anlageausschusses wurden im Berichtsjahr aus Performancegründen sowie mit dem Ziel der Senkung der Managementkosten innerhalb der Aktienanlagen vier externe Vermögensverwaltungsmandate sowie fünf Anlagefonds gekündigt. Die Mittel wurden in die indexierten Aktienanlagen Schweiz und Ausland reinvestiert.

EXTERNE MANDATE

Anlagekategorie	Mandatsträger	Mandatsbeginn
Aktien Europa	CE Asset Management AG, Meilen	2005
Aktien Schweiz – Small & Mid Cap	Swiss & Global Asset Management, Zürich	2000
Aktien Schweiz – Small & Mid Cap	Blackrock Investment Management, London	2000
Aktien Schweiz – Small & Mid Cap	Vontobel Asset Management, Zürich	2000
Aktien USA – Small & Mid Cap	Barrow, Hanley, MeWhinney & Strauss, Dallas	1997
Aktien USA – Small & Mid Cap	William Blair & Co., Chicago	1997
Wandelanleihen Global	Credit Suisse Asset Management, Zürich	1999
Wandelanleihen Global	Fisch Asset Management AG, Zürich	1999
Wandelanleihen Global	Jefferies (Switzerland) AG, Zürich	1997

FACHBERATUNG

Anlagekategorie	Mandatsträger	Mandatsbeginn
Currency Management	DL Investment Partners AG, Zug	2006
Commodities	DL Investment Partners AG, Zug	2006
Hedge Funds	DL Investment Partners AG, Zug	2007
Immobilien Ausland	Strategic Capital Management AG, Zürich	2007
Private Equity	Strategic Capital Management AG, Zürich	2004

Anlagepolitik

Grundlage für die laufende Bewirtschaftung der Kapitalanlagen bildet weiterhin die vom Regierungsrat verabschiedete Strategische Asset Allokation (SAA) 2008–2012. Die Anlagetätigkeit folgt dem Grundsatz einer – innerhalb der taktischen Bandbreiten – risikoarmen Bewirtschaftung, welche auf die Erzielung der zur Leistungserbringung notwendigen Erträge ausgerichtet ist. Besondere Beachtung findet hierbei eine ausreichende Diversifikation der Mittel auf verschiedene Anlagekategorien, Anlagemärkte und Währungen. Als Folge des hohen Anlagevolumens sowie aufgrund von Kosten- und Effizienzüberlegungen werden die Mittel mehrheitlich in liquide und transparente Anlageinstrumente investiert. Im Bereich der Aktienanlagen sind grundsätzlich mindestens 65% (ab 2010: 75%) der Anlagen indexnah zu investieren, während bis zu maximal 35% (ab 2010: 25%) der Aktienanlagen durch externe Vermögensverwalter aktiv bewirtschaftet werden dürfen (Core/Satellite-Ansatz).

6.2 INANSPRUCHNAHME ERWEITERUNGEN (ART. 50 ABS. 4 BVV2) MIT SCHLÜSSIGER DARLEGUNG DER EINHALTUNG DER SICHERHEIT UND RISIKOVERTEILUNG (ART. 50 ABS. 1–3 BVV2)

Auf den 1. Januar 2009 sind die neuen Art. 49–60 BVV2 in Kraft getreten. Nach neuem Art. 50 Abs. 4 BVV2 sind Erweiterungen der Anlagemöglichkeiten weiterhin gestützt auf ein Anlagereglement möglich, sofern die Einhaltung der Absätze 1–3 (Sorgfalt, Sicherheit und Risikoverteilung) von Art. 50 im Anhang der Jahresrechnung schlüssig (nachvollziehbar) dargelegt werden kann. Wie die nachfolgende Darstellung zeigt, hat die BVK die Erweiterungen der Anlagemöglichkeiten nach den neuen Vorschriften nicht in Anspruch genommen.

Artikel	Kategorie	Wert in CHF	Engagement- verändernde Wirkung der DTG*	Massgebender Wert nach Art. 55 BVV2 CHF	in % des Gesamt- vermögens	Limiten BVV2 in %
	Forderungen auf festen Geldbetrag, inkl. Liquidität	7 739 420 497		7 739 420 497	37,6	100,0
	Total in CHF	4 584 076 447				
	Total in FW	3 155 344 050				
55a	Grundpfandtitel und Pfandbriefe	1 599 945 705		1 599 945 705	7,8	50,0
	in CHF	1 599 945 705				
55b	Aktien	5 610 772 312		5 610 772 312	27,2	50,0
	in CHF	2 555 908 042				
	in FW	3 054 864 270				
55c	Immobilien	4 148 190 128		4 148 190 128	20,1	30,0
	Inland	3 669 411 336				
	Ausland	478 778 792		478 778 792	2,3	10,0
55d	Alternative Anlagen	1 495 076 734		1 495 076 734	7,3	15,0
	in CHF	0				
	in FW	1 495 076 734				
	Total Aktiven laut Bilanz	20 593 405 377				
55e	Fremdwährungspositionen ohne Absicherung	8 184 063 846	-2 292 431 555	5 891 632 291	28,6	30,0

* DTG: Devisentermingeschäfte (siehe: Ziffer 6.5)

Die prozentualen Gewichtungen im Verhältnis zum Gesamtvermögen gemäss obiger Tabelle können von jenen in Tabelle 6.4 abweichen. Die Gliederung in Tabelle 6.2 folgt den Definitionen nach BVV2, während die Zuordnung in Tabelle 6.4 nach anlagetechnischen Grundsätzen erfolgt. So werden nach der Gliederung in 6.4 etwa bei den Aktien aus Performancegründen auch der gebundene Cash sowie Rechnungsabgrenzungen mitberücksichtigt, während nach BVV2 eine Trennung in Aktien und liquide Mittel zu erfolgen hat.

6.3 ZIELGRÖSSE UND BERECHNUNG DER WERTSCHWANKUNGSRESERVE

Die Wertschwankungsreserven dienen dem Ausgleich von Vermögensschwankungen im Falle negativer Kursentwicklungen an den Kapitalmärkten. Die notwendigen Wertschwankungsreserven werden in Abhängigkeit von der gültigen Anlagestrategie und von der notwendigen Sollrendite ermittelt.

Die minimal notwendigen Wertschwankungsreserven werden mit dem «Value at risk»-Ansatz jährlich durch den Investment Controller berechnet. Die Höhe der minimal notwendigen Wertschwankungsreserven wird jährlich mittels Stresstests so festgelegt, dass die BVK mit ihrer jeweils gültigen Anlagestrategie im schwierigsten Anlagejahr seit 1985 (ausgenommen das Jahr 2008) unter Berücksichtigung der Sollrendite nicht in eine Unterdeckung geraten würde.

Werden die minimal notwendigen Wertschwankungsreserven erreicht, kann der BVK eine ausreichende Risikofähigkeit attestiert werden. Die Zielgrösse beträgt das 1,5-fache der minimal notwendigen Wertschwankungsreserve. Bei Erreichen der Zielgrösse verfügt die BVK über eine gute Risikofähigkeit.

Auf diese Weise berechnet, liegt die minimal notwendige Wertschwankungsreserve per 31. Dezember 2009 gegenüber dem Vorjahr unverändert bei 13,8% und die Zielgrösse bei 20,6% des Vorsorgekapitals einschliesslich technischer Rückstellungen beziehungsweise bei CHF 4'850 Mio. (2008: CHF 4'693 Mio.).

Die Reservesituation hat sich wie folgt entwickelt:

CHF	2009	2008
Wertschwankungsreserve am 1. Januar	-	157 721 905
(+) Bildung / (-) Auflösung	-	-157 721 905
Wertschwankungsreserve am 31. Dezember	-	-
Unterdeckung am 31. Dezember	-2 978 319 439	-4 322 475 266
Zielgrösse der Wertschwankungsreserve	4 850 471 117	4 693 474 548
Fehlbetrag	-7 828 790 556	-9 015 949 814
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	23 545 976 294	22 783 857 031
Wertschwankungsreserve/Unterdeckung in % der Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen		
Unterdeckung am 31. Dezember	-12,6%	-19,0%
Zielgrösse der Wertschwankungsreserve	20,6%	20,6%
Fehlbetrag	33,2%	39,6%

In Bezug auf die Zielgrösse konnte somit das Reserverefizit im Berichtsjahr von 39,6% auf 33,2% bzw. von rund CHF 9'016 Mio. auf CHF 7'829 Mio. reduziert werden.

6.4 DARSTELLUNG DER VERMÖGENSANLAGE NACH ANLAGEKATEGORIEN

VERGLEICH MIT DER ANLAGESTRATEGIE

Die Anlagestrategie wird in Zusammenarbeit mit dem Versicherungsexperten und dem Investment Controller durch die BVK erarbeitet, dem Anlageausschuss zur Beratung unterbreitet und – auf Antrag der Finanzdirektion – durch den Regierungsrat verabschiedet. Die wachstumsorientierte Anlagestrategie ist darauf ausgerichtet, jederzeit die versicherungstechnischen Verbindlichkeiten zu erfüllen und mittelfristig die Zielgrösse der Wertschwankungsreserven zu erreichen. Durch eine breite Diversifikation nach Anlagekategorien, Märkten und Währungen soll, unter Beachtung möglichst tiefer Schwankungsrisiken, ein markt-konformer Ertrag auf den Gesamtanlagen erzielt werden. Dieser soll die versicherungstechnische Soll-Rendite von 3,6% (2008: 4,6%) abdecken sowie entsprechend der Entwicklung an den Finanzmärkten die Bildung von Schwankungsreserven ermöglichen. Die Anlagestrategie 2009 liess aufgrund der vorgeschlagenen Aufteilung auf die verschiedenen Anlagekategorien (Strategische Asset Allokation) eine Zielrendite von 6,1% bei einem Risiko (Standardabweichung) von 7,5% erwarten.

Die nachstehende Tabelle zeigt, dass die vom Regierungsrat für das Jahr 2009 beschlossene Vermögensallokation umgesetzt wurde.

Vergleich der Aktivenstruktur mit der Anlagestrategie

Kategorie	31.12.2009		Strategie	Bandbreite		31.12.2008	
	CHF	%		min.	max.	CHF	%
			%	%	%		
Verfügbare Cash	172 101 168	0,9				162 802 051	0,9
Geldmarktanlagen	2 062 199 669	10,3				2 265 317 603	12,5
Währungsmanagement	699 891 038	3,5				408 320 825	2,3
Währungsabsicherung	13 204 444	0,1				35 904 330	0,2
Rechnungsabgrenzungen	-1 258 048	-				-2 084 722	-
Geld und Geldmarktanlagen	2 946 138 270	14,8	12,0	7,0	25,0	2 870 260 087	15,8
Inlandschuldner	1 305 220 042	6,5				1 237 864 060	6,8
Auslandschuldner	829 786 965	4,2				607 366 944	3,3
Obligationen in CHF	2 135 007 007	10,7	11,0	7,0	13,0	1 845 231 004	10,2
Fremdwährungsobligationen	1 834 991 906	9,2				1 743 358 360	9,6
Währungsabsicherung	6 197 867	-				58 430 142	0,3
Fremdwährungsobligationen	1 841 189 773	9,2	8,0	5,0	12,0	1 801 788 502	9,9
CHF-Wandelanleihen Inlandschuldner	9 416 029	-				25 722 691	0,1
CHF-Wandelanleihen Auslandschuldner	4 909 331	-				46 098 122	0,3
Wandelanleihen in Fremdwährung	725 932 334	3,6				738 087 241	4,1
Gebundener Cash in Mandaten	19 917 537	0,1				75 460 462	0,4
Währungsabsicherung	-1 264 170	-				14 962 775	0,1
Rechnungsabgrenzungen	-575 492	-				-647 120	-
Wandelanleihen	758 335 569	3,7	5,0	3,0	7,0	899 684 171	5,0
Hypothekendarlehen	1 077 097 859	5,4				1 051 876 249	5,8
Marchzinsen auf Hypotheken	6 988 760	-				9 555 803	0,1
Hypotheken	1 084 086 618	5,4	4,0	2,0	8,0	1 061 432 052	5,9
Direktanlagen	2 514 881 793	12,6				1 965 987 700	10,8
Gebundener Cash in Mandaten	19 002 895	0,1				34 705 759	0,2
Rechnungsabgrenzungen	-1 070 345	-				-850 048	-
Aktien Schweiz	2 532 814 343	12,7	12,0	8,0	15,0	1 999 843 411	11,0
Direktanlagen	573 774 354	2,9				509 410 025	2,8
Fondsanteile	2 465 551 678	12,3				1 693 593 454	9,3
Gebundener Cash in Mandaten	11 999 261	0,1				12 493 863	0,1
Rechnungsabgrenzungen	-1 123 307	-				-1 016 261	-
Aktien Ausland	3 050 201 985	15,3	17,0	10,0	20,0	2 214 481 080	12,2

Kategorie	31.12.2009		Strategie	Bandbreite		31.12.2008	
	CHF	%		min.	max.	CHF	%
			%	%	%		
Commodity Anlagen	645 739 284	3,2				571 539 409	3,2
Gebundener Cash in Mandaten	1 457 091	-				-	-
Währungskonversion	721 947	-				33 211 541	0,1
Rechnungsabgrenzungen	86 700	-				-195 160	-
Commodities	648 005 022	3,2	4,0	2,0	5,0	604 555 790	3,3
Hedge Fund Anlagen	487 398 595	2,4				481 247 457	2,7
Gebundener Cash in Mandaten	7 894	-				8 203	-
Währungskonversion	-11 393 023	-0,1				63 990 383	0,4
Rechnungsabgrenzungen	9 002 543	0,1				10 249 261	0,1
Hedge Funds	485 016 009	2,4	3,0	2,0	5,0	555 495 304	3,1
Private Equity Anlagen	313 513 071	1,6				297 668 467	1,6
Gebundener Cash in Mandaten	10 720 640	0,1				-	-
Rechnungsabgrenzungen Private Equity	-666 154	-				-	-
Private Equity	323 567 557	1,7	4,0	1,0	5,0	297 668 467	1,6
Alternative Anlagen	1 456 588 588	7,3	11,0	5,0	15,0	1 457 719 561	8,0
Direktanlagen	3 419 605 799	17,1				3 402 438 000	18,8
Indirektanlagen	137 539 241	0,7				115 796 790	0,6
BVK Immobilien AG	112 266 296	0,6				109 380 616	0,6
Immobilien Schweiz	3 669 411 336	18,4	16,0	14,0	25,0	3 627 615 406	20,0
Indirektanlagen	478 778 792	2,4				344 597 487	1,9
Gebundener Cash in Mandaten	20 635 335	0,1				16 979 338	0,1
Rechnungsabgrenzungen	-306 660	-				-355 080	-
Immobilien Ausland	499 107 467	2,5	4,0	1,0	5,0	361 221 746	2,0
Immobilien	4 168 518 804	20,9	20,0	15,0	30,0	3 988 837 152	22,0
TOTAL FINANZANLAGEN	19 972 880 956	100,0	100,0			18 139 277 020	100,0
Anlagen beim Arbeitgeber	522 009 874					297 207 672	
Übriges Vermögen	87 500 410					22 735 455	
TOTAL SONSTIGE AKTIVEN	609 510 284					319 943 127	
TOTAL VERMÖGENSANLAGEN	20 582 391 240					18 459 220 147	
TOTAL AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	11 014 137					11 444 618	
TOTAL AKTIVEN	20 593 405 377					18 470 664 765	

Bei den Private Equity-Anlagen bezifferten sich die Kapitalzusagen (Commitments) gegenüber Limited Partnerships per 31. Dezember 2009 auf CHF 1'020,8 Mio. (2008: CHF 841 Mio.), wovon CHF 505,7 Mio. (2008: CHF 426,9 Mio.) abgerufen wurden. Die Kapitalzusagen bei Immobilien Auslandsanlagen betragen CHF 163,2 Mio. (2008: CHF 99,8 Mio.), wovon CHF 42,6 Mio. (2008 CHF 28,2 Mio.) abgerufen wurden.

6.5 LAUFENDE (OFFENE) DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

DEWISENTERMINGESCHÄFTE

Im Berichtsjahr wurden Devisentermingeschäfte zur teilweisen Absicherung oder Konversion der Fremdwährungsengagements in den Fremdwährungsanleihen, Wandel- und Optionsanleihen, Commodities und Hedge Funds eingesetzt. Am Bilanzstichtag waren folgende Geschäfte offen:

Guthaben					
Fälligkeit	Marktwert CHF	Währung	Betrag	Bilanzkurs	Bilanzwert CHF
29.01.2010	-9 631	CHF	700 000	1,0000	700 000
29.01.2010	64 149	JPY	1 007 340 000	0,0111	11 185 754
29.01.2010	865 171	CHF	45 995 500	1,0000	45 995 500
29.01.2010	-1 339 106	CHF	113 830 155	1,0000	113 830 155
29.01.2010	17 379	CHF	1 686 060	1,0000	1 686 060
29.01.2010	67 854	USD	496 050	1,0336	512 729
29.01.2010	-6 910	EUR	600 000	1,4832	889 904
29.01.2010	28 331	USD	309 040	-0,0122	319 602
29.01.2010	-28 349	CHF	2 400 090	1,0000	2 400 090
25.02.2010	3 877 120	CHF	212 606 080	1,0000	212 606 080
25.02.2010	-3 155 173	CHF	135 312 365	1,0000	135 312 365
26.02.2010	-12 517 456	CHF	528 952 620	1,0000	528 952 620
26.02.2010	201 375	CHF	11 319 750	1,0000	11 319 750
30.03.2010	13 204 444	CHF	713 626 000	1,0000	713 626 000
31.03.2010	6 621 780	CHF	357 870 000	1,0000	357 870 000
31.03.2010	-570 048	CHF	82 080 000	1,0000	82 080 000
31.03.2010	146 135	CHF	93 520 000	1,0000	93 520 000
	7 467 065				2 312 806 609
Verpflichtung					
Fälligkeit		Währung	Betrag	Bilanzkurs	Bilanzwert CHF
29.01.2010		AUD	-765 864	0,9266	-709 631
29.01.2010		EUR	-7 500 000	1,4829	-11 121 605
29.01.2010		EUR	-30 436 089	1,4828	-45 130 329
29.01.2010		USD	-111 434 081	1,0335	-115 169 261
29.01.2010		GBP	-1 000 000	1,6687	-1 668 681
29.01.2010		EUR	-300 000	1,4829	-444 875
29.01.2010		GBP	-537 300	1,6691	-896 814
29.01.2010		JPY	-26 215 000	-0,9425	-291 271
29.01.2010		SGD	-3 300 000	0,7359	-2 428 439
25.02.2010		EUR	-140 800 000	1,4825	-208 728 960
25.02.2010		USD	-134 000 000	1,0333	-138 467 538
26.02.2010		USD	-524 000 000	1,0333	-541 470 076
26.02.2010		EUR	-7 500 000	1,4825	-11 118 375
30.03.2010		EUR	-472 600 000	1,4821	-700 421 556
31.03.2010		EUR	-237 000 000	1,4821	-351 248 220
31.03.2010		USD	-80 000 000	1,0331	-82 650 048
31.03.2010		GBP	-56 000 000	1,6674	-93 373 865
					-2 305 339 544

SWAPS**1. Gegenpartei: Deutsche Bank AG, London**

Nominalwert: EUR 205,9 Mio. (2008: EUR 193 Mio.)

Basis: FX Multimanager 1x Alpha Index

Laufzeit: 10.11.2008 – 10.11.2013

Deckung des Swaps per 31.12.2009:

- EUR 199,3 Mio. Collateral Pictet Funds (CH) Sovereign Money Market (EUR)
- EUR 3,3 Mio. Cashkonto ZKB
- EUR 12,3 Mio. Margin Konto Deutsche Bank

Damit besteht per 31.12.2009 ein Deckungsüberschuss von EUR 9 Mio.

2008 war das Swapexposure durch eine Festgeldanlage in der Höhe des Nominalwertes bei der Zürcher Kantonalbank gedeckt.

2. Gegenpartei: UBS AG, Zürich

Nominalwert: USD 285,2 Mio. (CHF 294,9 Mio.)

Basis: Customized CMCI Basket

Laufzeit: 12.01.2009 – 12.01.2012

Deckung des Swaps per 31.12.2009:

- CHF 281,0 Mio. Collateral Pictet Funds (CH) Money Market Fund (CHF) -J-
- CHF 1,5 Mio. Cashkonto UBS
- CHF 19,1 Mio. Guthaben UBS (Gewinn aus Swap)

Damit besteht per 31.12.2009 ein Deckungsüberschuss von CHF 6,7 Mio.

ANDERE DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Andere derivative Finanzinstrumente wie Optionen und Futures bestehen keine.

6.6 MARKTWERT UND VERTRAGSPARTNER DER WERTPAPIERE UNTER SECURITIES LENDING

Vertragspartner	Marktwert der ausgeliehenen Wertschriften		Ertrag aus Securities Lending	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
CHF				
Zürcher Kantonalbank	421 930 423	1 351 684 195	241 154	259 067
State Street Bank & Trust Co., Boston	1 228 585 079	1 478 766 312	8 127 439	9 140 908
	1 650 515 502	2 830 450 507	8 368 593	9 399 975

Die Aufsichtsbehörde hat in ihrem Schreiben vom 2. Dezember 2009 festgehalten, dass die Wertschriftenausleihung der BVK neu nach den Bestimmungen des Kollektivanlagegesetzes (KAG) zu erfolgen habe. Die zur Sicherung hinterlegten Wertschriften bei der Zürcher Kantonalbank entsprechen diesen Anforderungen per 31. Dezember 2009. Für die ausgeliehenen Wertschriften bei der State Street wurden die entsprechenden vertraglichen Anpassungen im Laufe des ersten Quartals 2010 vorgenommen.

6.7 ERLÄUTERUNG DES NETTOERGNISSES AUS VERMÖGENSANLAGE

Vermögensanlagen (in CHF) sind je Bilanzposition direkt aus der Betriebsrechnung ersichtlich.

Der Investment Controller überwacht die Vermögenserträge laufend und vergleicht die erzielte Rendite mit der Benchmark-Performance. Die Messung der Performance erfolgt dabei nach der allgemein üblichen TWR-Methode (Time Weighted Return) und entsprechend der Systematik der in Ziffer 6.4 dargestellten Anlagestrategie. Auf diese Weise wurden folgende Performancewerte ermittelt:

Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage pro Anlagekategorie

Kategorie	2009 CHF	Performance		2008 CHF
		Portfolio %	Benchmark %	
Verfügbarer Cash	-11 222 982			-8 776 267
Geldmarktanlagen	19 711 244			16 890 360
Währungsmanagement	-19 702 411			-10 760 145
Währungsabsicherung	-9 504 288			40 419 605
Geld und Geldmarktanlagen	-20 718 437	-0,4	0,4	37 773 553
Obligationen in CHF Anlagen	114 923 194			90 159 623
Obligationen in CHF	114 923 194	5,9	6,2	90 159 623
Fremdwährungsobligationen Anlagen	125 024 874			-188 157 233
Gebundener Cash in Mandaten	-10 806			-172 371
Währungsabsicherung	-18 075 940			95 778 109
Fremdwährungsobligationen	106 938 128	5,9	4,2	-92 551 494
Wandelanleihen Anlagen	199 858 136			-304 454 798
Gebundener Cash in Mandaten	-734 440			-3 056 507
Währungsabsicherung	1 938 108			26 671 205
Wandelanleihen	201 061 804	27,8	34,9	-280 840 100
Zinsen auf Hypothekendarlehen	22 888 440			29 910 795
Hypotheken	22 888 440	2,1	2,8	29 910 795
Aktien Schweiz Anlagen	499 140 775			-947 724 053
Gebundener Cash in Mandaten	31 862			47 021
Aktien Schweiz	499 172 637	24,3	23,2	-947 677 032
Aktien Ausland Anlagen	806 083 740			-1 679 508 202
Gebundener Cash in Mandaten	-4 768 669			-2 734 244
Währungsabsicherung	-			-3 265 000
Aktien Ausland	801 315 071	35,1	26,3	-1 685 507 446
Commodity Anlagen	85 117 749			-172 338 479
Gebundener Cash in Mandaten	6 470 971			-6 959 821
Währungskonversion	-2 845 504			15 980 695
Commodities	88 743 216	15,0	16,7	-163 317 605
Hedge Fund Anlagen	-2 831 727			-251 372 655
Gebundener Cash in Mandaten	495 133			4 183 372
Währungskonversion	3 494 812			-9 155 206
Hedge Funds	1 158 218	0,1	12,7	-256 344 490
Private Equity Anlagen	-45 690 676			-74 629 471
Gebundener Cash in Mandaten	874 820			-10 792
Private Equity	-44 815 856	-16,0	-12,5	-74 640 263
Alternative Anlagen	45 085 578	2,5	5,4	-494 302 358

Kategorie	2009 CHF	Performance		2008 CHF
		Portfolio %	Benchmark %	
Direktanlagen	276 342 173	7,2	5,1	121 731 715
Indirektanlagen	22 935 060	19,8	27,8	-13 568 940
Immobilien Schweiz	299 277 233			108 162 775
Indirektanlagen	5 717 988			-63 594 223
Gebundener Cash in Mandaten	86 175			-3 254 983
Immobilien Ausland	5 804 163	0,0	34,3	-66 849 206
Immobilien	305 081 396	6,9	11,2	41 313 569
TOTAL ERGEBNIS AUS FINANZANLAGEN	2 075 747 811	11,2	12,9	-3 301 720 890
Anlagen beim Arbeitgeber	823 356			5 424 118
Übriges Vermögen	1 382 757			1 315 023
TOTAL ERGEBNIS SONSTIGE AKTIVEN	2 206 113			6 739 141
TOTAL ERGEBNIS AUS VERMÖGENSANLAGEN	2 077 953 924			-3 294 981 749
TOTAL AUFWAND FÜR KAPITALBEWIRTSCHAFTUNG	-68 109 463			-82 821 708
NETTOERGEBNIS AUS VERMÖGENSANLAGE	2 009 844 461			-3 377 803 457

GESAMTPERFORMANCE

Die Vermögensaufteilung 2009 liess aufgrund der Strategie 2008–2012 ein Ertragspotenzial von 6,1% bei einem Risiko von 7,5% erwarten. Diese Erwartungen haben sich im Berichtsjahr aufgrund der breiten Erholung an den Finanzmärkten im Gegensatz zum Vorjahr erfüllt.

Nachdem zu Beginn des Jahres die internationalen Aktienmärkte laufend neue Tiefsturse erreicht hatten, erholten sich die Finanzmärkte ab Anfang März und erzielten bis zum Jahresende zweistellige Zuwachsraten. Vor dem Hintergrund der immensen staatlichen Stützungsmaßnahmen und der nach wie vor wenig robusten globalen Wirtschaftslage führten die Notenbanken ihre Tiefzinspolitik fort. Ein schlechtes Signal ist der in allen Wirtschaftsregionen anhaltende Anstieg der Arbeitslosigkeit.

Die BVK wies im abgelaufenen Anlagejahr eine Performance von 11,2% (Risiko: 6%) auf. Die Benchmark lag bei 12,9% bei einem Risiko (Standardabweichung) von 8%. Der Rückstand zur Benchmark erklärt sich durch die defensivere Ausrichtung des Gesamtportfolios, indem die Strategiequoten bei den Wandelanleihen, Aktien und alternativen Anlagen aus Risikoüberlegungen bewusst nicht ausgeschöpft wurden. Die Anlagekategorien Private Equity und Immobilien Ausland sind demgegenüber noch im Aufbau.

GELD UND GELDMARKTANLAGEN

Die liquiden Anlagen setzen sich vorwiegend aus Geldmarktanlagen in Schweizer Franken (Anteil: 69,9%), Fremdwährungen (5,9%) in Euro, US Dollar und britischem Pfund sowie Anlagen im Bereich Währungsmanagement (24,2%) zusammen. Die Subkategorie Währungsmanagement wies ein Ergebnis von -3,7% (in Euro: -2,7%) auf. Infolge der begrenzten Anagemöglichkeiten und der defensiven Ausrichtung gegenüber risikobehafteteren Anlagen lag der Anteil in Geld und Geldmarktanlagen am Bilanzstichtag mit 14,8% wie schon im Vorjahr (15,8%) über der Strategiequote von 12%.

OBLIGATIONEN IN CHF UND FREMDWÄHRUNGSOBLIGATIONEN

Die schleppende Konjunktorentwicklung, die Sorge um die Nachhaltigkeit der Wirtschaftserholung und die hohe Verschuldung der Staatengemeinschaft veranlassten die Notenbanken dazu, die Zinsen weltweit tief zu halten und die Märkte grosszügig mit Liquidität zu versorgen. Die langfristigen Zinsen in der Schweiz bewegten sich am Jahresende um 2%, in Europa um 3,3% und in den USA um 3,5%. Bei den inländischen Obligationen gelangten CHF 180,7 Mio. zur Rückzahlung, während neue Anleihen im Marktwert von CHF 369,8 Mio. erworben wurden. Die Fremdwährungsanleihen in Euro (Portfolioanteil: 71%), britischem Pfund (13,8%) und US Dollar (15,2%) wiesen am Bilanzstichtag einen Marktwert von CHF 1'841,2 Mio. auf und erzielten auf konsolidierter Basis, einschliesslich der Fremdwährungsabsicherungen, eine Performance von 5,9%.

Sowohl die inländischen wie ausländischen Obligationenanlagen setzten sich am Bilanzstichtag fast ausnahmslos aus Anleihen hoher Bonität zusammen. Die Portfolios verzeichneten keinerlei Kapitalverluste infolge ungenügender Schuldnerbonität.

Die internationalen Wandelanleihen, die in Form von drei externen Mandaten bewirtschaftet werden, verzeichneten vor dem Hintergrund der Erholung an den Aktienmärkten einen deutlichen Aufschwung und beendeten das Anlagejahr

mit einem Zuwachs von 27,8%. Der Rückstand zum Index ist hauptsächlich zurückzuführen auf die im Vergleich zur Benchmark höhere Kreditqualität der in den Mandaten aufgeführten Wertschriften. Wandelanleihen minderer Bonität (Non-investment Grade) erzielten im Jahresverlauf bedeutendere Kurserholungen als jene höherer Bonität. Die BVK hält jedoch an ihren Anlagerichtlinien fest, wonach der Anlagequalität Vorrang vor kurzfristigen Kurserholungen einzuräumen ist.

HYPOTHEKEN

Der Marktwert der Hypothekaranlagen (inkl. Marchzinsen) erhöhte sich infolge der weiterhin attraktiven Zinskonditionen um CHF 22,7 Mio. auf CHF 1'084,1 Mio. Davon entfielen 79% auf variabel verzinsliche Hypotheken und 21% auf Festhypotheken, die gegenüber dem Vorjahr (9%) bevorzugt nachgefragt wurden. Der Zinssatz für die variabel verzinslichen Hypotheken betrug im Berichtsjahr unverändert 2%.

AKTIEN SCHWEIZ UND AUSLAND

Gegen Ende des ersten Quartals verdichteten sich die Anzeichen erster positiver Wirtschaftsdaten aus den USA als Folge der äusserst expansiven Geld- und Fiskalpolitik: Der Rückgang der Wirtschaftsleistung verlangsamte sich. Im weiteren Jahresverlauf verstärkten sich die Signale allmählich besser werdender Konjunkturdaten und freundlicher Unternehmenskennzahlen. Die ab Anfang März einsetzende Erholung an den internationalen Aktienmärkten setzte sich bis zum Jahresende fort. Den höchsten Wertzuwachs (in Lokalwährungen) erzielten bei den entwickelten Märkten Europa (Stoxx 50-Index: 24,1%), die USA (S&P 500-Index: 23,5%) und Japan (Nikkei 225-Index: 19%). Der Schweizer Markt entwickelte sich mit einem Kursanstieg des Swiss Market Index von 18,3% zwar ebenfalls positiv, blieb aber im internationalen Vergleich unterdurchschnittlich. Die mehrheitlich robustere Verfassung der Finanzsysteme in den Emerging Markets führte dazu, dass die Aktienperformance in diesen Regionen mit 74,5% (MSCI Emerging Markets) deutlich höher ausfiel als an den etablierten Märkten.

Im Berichtsjahr wurden vier Vermögensverwaltungsmandate und fünf Anlagefonds gekündigt, um einen Teil der aktiven Mandate in kostengünstigere indexierte Aktienanlagen umzuschichten. Der Anteil der indexierten Aktienportfolios bezifferte sich am Bilanzstichtag auf 80% (2008: 74%), die restlichen 20% werden (2008: 26%) in Form von sechs aktiv bewirtschafteten Mandaten und zwei Kollektivanlagen abgedeckt.

COMMODITIES, HEDGE FUNDS UND PRIVATE EQUITY (ALTERNATIVE ANLAGEN)

Die Commodity-Anlagen entwickelten sich im Gleichschritt mit der konjunkturellen Erholung. Vor allem die anhaltende Nachfrage nach Rohstoffen aus dem asiatischen Raum wirkte preisstützend. Am Bilanzstichtag setzte sich das Portfolio zu 70% aus indexierten Anlagen und zu 30% aus Dachfonds zusammen. Letztere wirken im Falle rückläufiger Märkte risikomindernd. Das Commodity-Portfolio erzielte bei einer Benchmark von 16,7% eine Performance von 15%. Dies bei einem deutlich tieferen Risiko von 15,3% gegenüber dem DJ-UBS-Commodity-Index mit 22,4%.

Im Hedge Fund-Portfolio wurde die im Vorjahr begonnene Politik der Risikoreduktion fortgeführt und Anlagen im Wert von rund US\$ 130 Mio. (2008: US\$ 196 Mio.) abgebaut. Die-

ser Abbau führte dazu, dass das Portfolio an der im Frühjahr einsetzenden Aktienrally nur unterdurchschnittlich zu partizipieren vermochte. Das Portfolio beendete das Jahr mit einem marginalen Zuwachs von 0,1% (Benchmark: 12,7%), einschliesslich der Währungsabsicherungen.

Das Fundraising der Manager verlangsamte sich im Berichtsjahr aufgrund des negativen Marktumfelds für Private Equity-Anlagen. In der Folge nahm der Dealflow gegenüber dem Vorjahr um 40% ab. Auf Gesamtprogrammstufe erreichten die Kapitaleinzahlungen mit insgesamt CHF 78,8 Mio. im Jahr 2009 lediglich knapp zwei Drittel des Wertes von 2008. Erwartungsgemäss gingen auch die Distributionen (Ausschüttungen) auf Gesamtprogrammstufe stark zurück. Diese kamen über das ganze Jahr nur auf CHF 4 Mio. zu stehen, während der entsprechende Wert im Vorjahr noch bei CHF 35,9 Mio. lag.

Im Verlauf des Jahres wurde das Private Equity Programm der BVK um neun neue Partnerships und eine Sekundärmarkttransaktion einer bestehenden Partnership erweitert. Die Gesamtanzahl der Beteiligten lag per Ende 2009 bei 51 Partnerships. Es wurden Commitments im Umfang von CHF 179,5 Mio. getätigt. Dieser Betrag entspricht ziemlich genau dem Planbudget für Neuanlagen im Jahr 2009 von CHF 180 Mio. Aufgrund der vorsichtigen Programmumsetzung wurde der Investitionshorizont um ein Jahr bis 2013 verlängert.

Die Programmpformance verbesserte sich von -4,0% per Ende 2008 auf 0,45% per Ende 2009. Gestiegene Bewertungen und eine verbesserte Ertragslage vergleichbarer börsenkotierter Unternehmen haben sich positiv auf die Bewertungen der Portfolio-Unternehmen ausgewirkt und die Programmpformance positiv beeinflusst.

IMMOBILIEN SCHWEIZ

Direkte Anlagen

Die BVK weist für 2009 eine beachtliche Performance auf ihren Immobilien aus. Dazu beigetragen haben Entwicklungsgewinne aus Projektentwicklungen, Vermietungserfolge, Veräusserungsgewinne und marktbedingte Aufwertungen von Wohnliegenschaften.

Trotz Finanzkrise und Rezession hat sich der Schweizer Immobilienmarkt 2009 von der robusten Seite gezeigt. Unsicherheiten an den Aktienmärkten und unattraktive Renditen an den Obligationenmärkten haben die Nachfrage nach sicheren Anlagen in Immobilien gestützt. Investitionen in Immobilien mit sicheren Erträgen waren im historisch tiefen Zinsumfeld, trotz vorsichtiger Einschätzung der realwirtschaftlichen Entwicklung, sehr gefragt. Der grossen Nachfrage nach guten Anlageobjekten stand auch 2009 ein sehr geringes Angebot gegenüber. Insbesondere Wohnliegenschaften an guter Lage mit angemessenen Renditen waren auf dem Markt sehr gefragt und daher kaum erhältlich.

Im Berichtsjahr wurde in der March/SZ ein Grundstück mit hoher Standortqualität für den Bau von knapp 50 Wohnungen erworben. Zudem kaufte die BVK an gut erschlossener begehrter Wohnlage in St. Gallen ein Areal mit gewerblicher Zwischennutzung, wo sie mittelfristig rund 100 Mietwohnungen realisieren will. In Pfäffikon ZH konnte die BVK ein Grundstück arrondieren und reichte ein Baugesuch für die Erstellung eines Mehrfamilienhauses mit 20 grosszügigen Wohnungen ein. In Basel erwarb die BVK im Rahmen einer Arrondierung ein Mehrfamilienhaus mit 19 Wohnungen und Verkaufsflächen.

Im Berichtsjahr nutzte die BVK die angespannte Marktlage und veräusserte erfolgreich sieben Wohnliegenschaften, die nicht in die Anlagestrategie passten.

Mit der Planung und Realisierung von Um- und Ersatzneubauten konnte die Abteilung Real Estate Management (REM) einen wichtigen Beitrag zur Wertschöpfung im Immobilienportfolio leisten. Projektentwicklungen auf bestehenden Grundstücken versprechen zudem attraktive Anlagemöglichkeiten. 2009 reichte die BVK das Baugesuch für die Realisierung einer grossen Wohnüberbauung unmittelbar beim Bahnhof Schwerzenbach ein. Neben 186 Wohnungen werden dort ein Pflegeheim, Spitex-Angebote und eine Kindertagesstätte in die Siedlung integriert. Diese wird voraussichtlich 2012 bezugsbereit sein. Zudem hat die BVK im Berichtsjahr verschiedene Liegenschaften saniert und damit zu einer Wertsteigerung im Bestand beigetragen.

Aufgrund der aktiven Bewirtschaftung des Portfolios und den guten Standortqualitäten der Liegenschaften konnte die BVK auch bei der Vermietung der Geschäftsflächen durch Neuvermietungen und Vertragsverlängerungen Erfolge erzielen. Die geplanten Geschäftshäuser an der Thurgauerstrasse in Zürich konnten vor Baubeginn mehrheitlich langfristig vermietet werden. Die Hochhausüberbauung kann voraussichtlich bis 2013 der Mieterschaft übergeben werden. Im Berichtsjahr wurde das Büroflächenangebot in der Neuen Börse mit einer Aufstockung erweitert. Sämtliche Flächen konnten bereits erfolgreich vermietet werden.

2008 startete die BVK mit der Implementierung eines zeitgemässen MIS (Management Information System) zur strategischen Steuerung des Portfolios. Im Berichtsjahr konnte die Software installiert und die Schnittstellen zur Kantag Liegenschaften AG erstellt werden. Mit der Anbindung weiterer am Wertschöpfungsprozess beteiligter Dienstleister kann künftig die performanceorientierte Anlagestrategie geplant und umgesetzt werden. Das Potenzial für ein nachhaltiges, professionelles Management der direkten Immobilienanlagen der BVK ist gross. Es liegt vor allem bei Synergien, Effizienzsteigerungen und Qualitätsverbesserungen im Benchmarking, Flächenmanagement und bei der Bewertung.

Entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen mit der damaligen Verkäuferin firmiert die 2008 erworbene Eichhof Immobilien AG seit 2009 als BVK Immobilien AG. Die Liegenschaften wurden im Berichtsjahr erfolgreich integriert. Gleichzeitig wurde insbesondere die Entwicklung des Areals «Eichhof West» vorangetrieben, wo die BVK eine grössere Wohnüberbauung realisieren wird und die kommerzielle Nutzungen auf dem Grundstück im Baurecht abgeben will.

Indirekte Anlagen

Die indirekten Immobilienanlagen Schweiz setzten sich am Bilanzstichtag lediglich aus Immobilienaktien der Allreal, PSP und Swiss Prime Site zusammen. Die Anlagen wiesen einen Marktwert von CHF 137,5 Mio. auf und erzielten eine solide Performance von 19,8%.

IMMOBILIEN AUSLAND

Neben der anhaltenden Kreditverknappung führte die konjunkturelle Abschwächung 2009 zu einem starken Rückgang der Nachfrage nach ausländischen Immobilien. Im Gegensatz dazu konnten börsenkotierte Immobilienanlagen von der star-

ken Aktienmarkterholung profitieren und sich am Kapitalmarkt erstaunlich gut refinanzieren. Sie schnitten im Berichtsjahr mit einer CHF-Performance von 33% ab (FTSE EPRA/NAREIT Global Real Estate Index). Einige asiatische Märkte, allen voran China und Hongkong, erholten sich dank des robusten lokalen Wirtschaftswachstums und einer hohen Liquidität überraschend rasch von der Krise. In den meisten westlichen Staaten mehrten sich die Anzeichen für eine Erholung der (privaten) Immobilienmärkte allerdings erst im vierten Quartal, als wieder erste grössere Transaktionen (> USD 100 Mio.) abgewickelt wurden. Fremdkapital scheint für qualitativ hochwertige Gebäude in beschränktem Mass wieder zur Verfügung zu stehen. Die Cap Rates (das Verhältnis zwischen Nettomiete und dem Verkaufswert einer Immobilie) haben sich in fast allen Märkten entweder auf hohem Niveau stabilisiert oder sind bereits wieder leicht am Sinken. Die Erholung ist jedoch fragil, da viele Kreditgeber, allen voran Banken, notwendige Abschreibungen auf ihren Kreditbeständen noch nicht vorgenommen haben und daher noch nicht bereit sind, zu tieferen Preisen zu verkaufen. Es ist davon auszugehen, dass über die kommenden Quartale grössere Immobilienbestände veräussert werden müssen, was zu attraktiven Investitionsmöglichkeiten für Investoren mit entsprechenden Mitteln führen sollte.

Die zeitlich gestaffelte Umsetzung des Real Estate Programms der BVK hat sich 2009 wiederum bewährt. Die börsenkotierten Immobilienanlagen (Immobilien-Gesellschaften und REITs) profitierten stark von der Erholung an den Aktienmärkten. Bei den opportunistischen Anlagen machte es sich bezahlt, dass das gezeichnete Kapital per Ende 2009 erst bei 44,1% des Anlagebudgets von CHF 370 Mio. lag. Die Netto-IRR des Real Estate Programms der BVK beträgt seit Programmbeginn per Ende 2009 -39,2% (2008: -60,3%). Diese Zahl reflektiert jedoch nur das bisher abgerufene Kapital und entspricht damit lediglich 11,5% des Anlagebudgets. Fast 90% des gezeichneten Kapitals sind noch nicht investiert und werden von den jetzt tieferen Einstiegsbewertungen profitieren können. Die Netto-IRR der BVK Global Real Estate L.P. belief sich per 31.12.2009 auf -34,3%. Da sowohl die BVK Global Real Estate L.P. als auch der Grossteil der unterliegenden Partnerships über beträchtliche Summen von bisher nicht investiertem Kapital verfügen, relativiert dies die Performancezahlen. Diese beziehen sich auf einen sehr kleinen Geldbetrag. Ein Ausblick auf die zu erwartende Entwicklung des Anlageprogramms stimmt positiv, da wahrscheinlich von den aktuell tiefen Bewertungen in den Immobilienmärkten profitiert werden kann.

Per Ende 2009 waren CHF 232,4 Mio. oder 80,1% des Anlagebudgets für börsenkotierte Core Immobilienanlagen investiert. Das Real Estate Core Programm erholte sich im Zuge der positiven Aktienmarktentwicklung stark von -24,7% per Ende 2008 auf -4,8% per Ende 2009. Dies widerspiegelt einerseits die Erholung der Märkte für börsenkotierte Immobilienanlagen im Jahr 2009. Andererseits bestätigt sich damit auch die von der BVK gewählte zeitliche Staffelung der Anlagen. Sie ermöglichte im Jahr 2008 und zu Beginn des Jahres 2009 Neuanlagen auf sehr tiefem Kursniveau.

Die Beteiligung der BVK an der Anlagestiftung für Immobilienanlagen Ausland (AFIAA), die vor allem in ausländische Direktanlagen an besten Standorten investiert, wies einen Marktwert von CHF 252,4 Mio. auf. Die AFIAA erzielte im Geschäftsjahr 2009 (per 30. September 2009) eine Perfor-

mance von -11,3%. Für ausführliche Informationen über die Anlagetätigkeit dieser Immobilienanlagestiftung verweist die BVK auf den Geschäftsbericht 2009 der AFIAA (www.afiaa.com).

WÄHRUNGEN

In Einklang mit den strategischen Zielvorgaben wurde das Fremdwährungsrisiko in verschiedenen Anlagekategorien weitergeführt. Für die Fremdwährungsoptionen in Euro, britischem Pfund und US Dollar sowie der Wandelanleihen (Euro und US Dollar) besteht eine strategische Absicherung von 35%. Die Currency Management-Anlagen, die Commodity- sowie die Hedge Fund-Anlagen sind zu 100% abgesichert. Unter Berücksichtigung dieser Währungsabsicherungen entfielen am Bilanzstichtag 73,3% (2008: 73,8%) der Kapitalanlagen der BVK auf den Schweizer Franken, 9% (2008: 11,5%) auf den Euro, 9,7% (2008: 8%) auf den US Dollar, 3,4% (2008: 2,6%) auf das britische Pfund und 4,6% (2008: 4,1%) auf die übrigen Währungen. Im Berichtsjahr erholte sich das britische Pfund von einem letztjährigen Kurszerfall (-30,9%) und notierte um 7,2% höher gegenüber dem Schweizer Franken, der Euro lediglich um 0,25%. Demgegenüber verlor der US Dollar -3,3% und der japanische Yen -5,6% gegenüber dem Schweizer Franken.

6.8 ERLÄUTERUNG DER ANLAGEN BEIM ARBEITGEBER UND DER ARBEITGEBERBEITRAGSRESERVE

Arbeitgeberbeitragsreserve

Es bestehen keine Arbeitgeberbeitragsreserven.

Anlagen beim Arbeitgeber

Die BVK ist eine unselbstständige Anstalt des kantonalen öffentlichen Rechts und wird als Amt der Finanzdirektion des Kantons Zürich geführt. Die Forderungen gegenüber dem Staat gelten im Sinne von Art. 58 Abs. 2 lit. a BVV2 als sicher gestellt. Die Anlagen beim Arbeitgeber setzten sich am Bilanzstichtag aus Kontokorrentguthaben zusammen. Gemäss Art. 57 Abs. 3 BVV2 (in Kraft seit 1. Jan. 2009) dürfen Anlagen in Immobilien, die dem Arbeitgeber zu mehr als 50 Prozent ihres Wertes für Geschäftszwecke dienen, 5% des Gesamtvermögens nicht übersteigen. Der entsprechende Anteil bei der BVK beträgt aktuell CHF 224 Mio., was 6,2% des Immobilienvermögens bzw. 1,1% des Gesamtvermögens entspricht.

6.9 RETROZSSIONEN

Das Bundesgericht hat am 22. März 2006 entschieden, dass Retrozessionen, die Banken an Vermögensverwalter ausrichten, den ursprünglichen Auftraggebern weiterzugeben sind. Nur wenn der Auftraggeber auf der Basis einer Vereinbarung ausdrücklich auf die Weitergabe verzichtet, dürfen Vermögensverwalter die Retrozessionen behalten. Es gelten die gesetzlichen Bestimmungen des Auftragsrechts (Art. 394 ff. OR). Die Personalvorsorgeeinrichtungen müssen wie bereits im Vorjahr mit der Jahresberichterstattung Angaben zu den Retrozessionen machen, respektive die entsprechende Negativbestätigung gegenüber der Aufsichtsbehörde erbringen.

Die externen Vermögensverwalter wie auch Fachberater der BVK haben mit Schreiben vom Januar/Februar 2010 ausnahmslos bestätigt, dass sie im Rahmen ihrer Dienstleistung für die BVK auch im Berichtsjahr 2009 keinerlei Retrozessionen erhalten haben.

7 ERLÄUTERUNGEN WEITERER POSITIONEN DER BILANZ- UND BETRIEBSRECHNUNG

BILANZ

Unter den Sonstigen Aktiven führt die BVK die Anlagen beim Arbeitgeber auf. Hier handelt es sich um ein Kontokorrent-Konto, das für interne Verrechnungen mit dem Kanton verwendet wird.

Der Geldzufluss von fast CHF 225 Mio. resultiert aus dem Umsatz der Immobilienbewirtschaftung Kantag Liegenschaften AG. Die Differenz aus dem Umsatz 2009 in der Höhe von CHF 147 Mio. im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich hauptsächlich aufgrund diverser Wertberichtigungen einzelner Liegenschaften.

Der Saldo auf diesem Kontokorrent wird im Rechnungsjahr 2010 zu Gunsten der Geld und Geldmarktanlagen reduziert.

K Ergebnis sonstige Aktiven

CHF	2009	2008
Anlagen beim Arbeitgeber	823 356	5 424 118

Das Geld auf dem Kontokorrent beim Arbeitgeber wurde 2009 mit 0,2% verzinst (2008: 2,25%).

D Andere Verbindlichkeiten

Unter den Verbindlichkeiten im Rechnungsjahr finden sich nach einer Anpassung in der Buchführungspraxis neue Abgrenzungen.

CHF

Bezeichnung	2009	2008
A Abgrenzung Diverse (Gebühren Vermögensverwaltung)	432 442	0
A TP Passive Rechnungsabgrenzungen Versicherung	5 479 678	0
B Vorausbezahlte Mieten (Kantag Liegenschaften AG)	3 204 670	0
C TP Rückstellungen Grundstückgewinnsteuer	5 615 000	0

Ab Rechnungsjahr 2009 werden Aufwände und Erträge neu im «Geltungsjahr» und nicht mehr in dem Jahr verbucht, in welchem sie betragsmässig anfallen. Beispiel: Der Beitrag 2008 an den Sicherheitsfonds wurde der BVK auf Mitte 2009 in Rechnung gestellt und im Juni 2009 bezahlt. Gemäss bisheriger Praxis wurde dieser Beitrag deshalb in der Jahresrechnung 2009, dem Jahr der Bezahlung, verbucht. Neu hätte er der Jahresrechnung 2008 belastet werden müssen, d.h. dem Rechnungsjahr, für welches der Beitrag gilt. Mit dieser Änderung trägt die BVK einer weit verbreiteten Praxis Rechnung. Die «periodengerechte» Verbuchung führt zu einer verbesserten Transparenz in der Rechnungslegung.

Diese Praxisänderung führt dazu, dass in der Jahresrechnung 2009 gewisse Aufwände und Erträge doppelt enthalten sind. Zum Beispiel ist gemäss bisheriger Praxis in der Jahresrechnung 2009 der Beitrag an den Sicherheitsfonds für 2008 (siehe Position H in der Betriebsrechnung) und gemäss neuer Praxis auch derjenige für 2009 enthalten. In der Jahresrechnung 2010 fallen diese Doppelbuchungen wieder weg. Die Gegenbuchung dazu ist in den passiven Rechnungsabgrenzungen der Versicherung aufgeführt.

BETRIEBSRECHNUNG

L Aufwand Asset Management

CHF

Bezeichnung	2009	2008
Portfoliomanagement traditionelle Anlagen	13 741 890	21 690 572
Portfoliomanagement nichttraditionelle Anlagen	6 287 666	5 793 502
Custody-Dienstleistungen	3 761 580	4 472 517
Investment-Controlling	1 206 722	1 573 389
MWST und Umsatzabgaben	8 522 022	8 102 187
Interner Personal- und Sachaufwand	771 709	662 139
	34 291 589	42 294 306

Im Sinne einer Verbesserung der Transparenz und Vergleichbarkeit wurde der Ausweis des Aufwandes für das Asset Management im Berichtsjahr neu gegliedert. Entsprechend der Anlagestrategie wird neu zwischen traditionellen und nichttraditionellen (alternativen) Anlagen unterschieden. Der Aufwand des Investment Controllers umfasst zu zwei Dritteln Custody-Aufgaben (Wertschriftenbuchhaltung und Auswertungen in Form von Performance Reports und Portfolioanalysen). Folglich wird der Aufwand aufgeteilt in einen Drittel reine Controlling-Aufgaben und zwei Drittel Custody-Dienstleistungen. Die Position Custody-Dienstleistungen umfasst den entsprechenden Aufwand der Complementa, der State Street Bank & Trust sowie der Zürcher Kantonalbank. Die Mehrwertsteuer auf den Honoraren der Dienstleistungserbringer wird zwecks klarer Zuordnung der Position Mehrwertsteuer und Umsatzabgaben zugeteilt. Im Anlagejahr 2009 sank der Gesamtaufwand des Asset Management infolge tieferer Marktbewertungen, geringerer Transaktionen und der Kündigung von Mandaten/Anlagefonds um rund 19% auf CHF 34,3 Mio. Die Kosten des Asset Management (ohne Hypotheken und Immobilien Schweiz) beziffern sich auf 0,225% im Verhältnis zum investierten Kapital (2008: 0,314%). Gegen Jahresende 2009 führte die BVK eine Kostenanalyse durch. Wo angebracht, werden die Konditionen neu verhandelt und ein substantieller Teil der Einsparungen wird bereits im Anlagejahr 2010 wirksam.

L Aufwand Real Estate Management

Im Berichtsjahr fielen ausserordentliche Kosten für Transaktionssteuern für den Kauf der Eichhof Immobilien AG, heute BVK Immobilien AG, an. Hinzu kamen Akquisitionskosten und Aufwendungen für den Aufbau des Management Information Systems (MIS) und die Aufbereitung von Rauminformationen. Bei den übrigen Kosten handelt es sich um Personal- und Raumkosten sowie um die üblichen allgemeinen Umlagen innerhalb der BVK.

CHF

Bezeichnung	2009	2008
Transaktionssteuern Kauf BVK Immobilien AG (Eichhof)	1 035 000	0
Akquisitionskosten	556 674	302 859
Infrastrukturprojekte (MIS, Rauminformationen)	1 107 196	179
Infrastruktur BVK Immobilien AG	-450 000	0
Interner Personal- und Sachaufwand	1 325 306	1 184 424
	3 574 176	1 487 462

L Aufwand für Betrieb, Unterhalt und Bewirtschaftung Immobilien

Der Aufwand für Betrieb, Unterhalt und Bewirtschaftung der Immobilien betrug im Berichtsjahr CHF 29,7 Mio. (2008: CHF 38,5 Mio.). Diese Kosten umfassen die Instandhaltung und Instandsetzung der Immobilien, Ver- und Entsorgung, Betriebskosten, Verwaltungshonorare, Vermietungskosten, Versicherungen sowie Steuern und Abgaben.

N Sonstiger Ertrag

CHF	2009	2008
Ertrag aus erbrachten Dienstleistungen	184 400	184 493
Übriger Ertrag	203 072	2 005
Total Sonstiger Ertrag	387 472	186 498

Auf dem übrigen Ertrag durfte die BVK eine ausserordentliche Einnahme verbuchen. Eine Rentnerin hat in ihrem Testament die BVK mit CHF 200'000 eingesetzt. Das Geld wurde der BVK im Juni 2009 gutgeschrieben.

P Aufwand Versichertenverwaltung

CHF

Bezeichnung	2009	2008
Löhne, Sozialleistungen, Weiterbildung	4 141 474	4 053 934
Informatikaufwand	1 888 997	1 943 712
P1 Honorare Vertrauensärzte, Familienscheine, Revision, Experte, externer Rechtsdienst	2 091 089	1 719 404
P2 Porto, Kommunikation, Publikationen, Geschäftsbericht, Projekt IKS und diverser Verwaltungsaufwand	993 139	849 708
P3 Zins (Verzugszinsen, allg. Zinsen)	429 095	41 127
Projekt Verselbstständigung BVK	0	99 648
Miete, Nebenkosten und Renovation Treppenhaus (2008)	477 948	636 859
Einmalige Nachzahlung IV Prävention	0	195 783
Total Versichertenverwaltung	10 021 742	9 540 175

P1

Der Kostenaufwand für die vertrauensärztlichen Untersuchungen hat um CHF 260'000 zugenommen.

P1 + P2

Der Revisionsaufwand und die Kosten für den Experten für berufliche Vorsorge sind mit einer transitorischen Buchung von CHF 120'000 als Abgrenzung für das Rechnungsjahr 2009 gebucht worden. Die Kosten für den Kurzbericht und den ausführlichen Geschäftsbericht wurden mit CHF 78'000 abgegrenzt. Das Bedürfnis nach Information hat 2009 zu einer Kostensteigerung bei den Publikationen von etwas über CHF 70'000 geführt.

P3

Eine deutliche Zunahme weist im Rechnungsjahr 2009 der Zinsaufwand auf. Hierbei handelt es sich zum grössten Teil um die Verzinsung des Kapitals eines neu angeschlossenen Arbeitgebers. Dieses konnte erst im Laufe des Rechnungsjahrs auf die einzelnen Versicherten verteilt werden und musste bis dahin verzinst werden. Wären die Kapitalien bereits auf die Versicherten geschlüsselt gewesen, wäre der gleiche Aufwand als Zinsgutschrift Sparguthaben angefallen. Zudem mussten im Rechnungsjahr 2009 mehr Verzugszinsen auf rückwirkend ausgerichteten Leistungen ausbezahlt werden.

**BERATUNGSMANDATE IM BEREICH
VERSICHERTENVERWALTUNG**

Ab dem Geschäftsjahr 2009 werden sämtliche beratend tätigen Personen und Firmen mit einem Beratungsvolumen über CHF 20'000 im Geschäftsjahr ausgewiesen

Thema	Mandatsträger	Mandatsbeginn
Asset-Liability-Management-Studie	c-alm AG, St. Gallen	2009
IT Sicherheit	OneConsult GmbH, Thalwil	2008
Prozessmanagement / IKS	Qualinet Consulting AG, Baar	2006
Statutenrevision	PwC, Zürich	2000
Kommunikation	Farner Consulting AG, Zürich	1997

8. AUFLAGEN DER AUFSICHTSBEHÖRDE

Es bestehen keine Auflagen der Aufsichtsbehörden.

9. WEITERE INFORMATIONEN MIT BEZUG AUF DIE FINANZIELLE LAGE**9.1 UNTERDECKUNG UND ERLÄUTERUNG
DER GETROFFENEN MASSNAHMEN**

Am 31. Dezember 2008 betrug der Deckungsgrad 81,03%. Er erhöhte sich bis 31. Dezember 2009 auf 87,35%. Damit befindet sich die BVK weiterhin in einer Unterdeckung. Alle Aktivversicherten und Rentner/innen wurden über die Unterdeckung mit dem neuen Informationsbulletin «Kon-text» im November 2009 informiert. Die BVK hat am 14. Mai 2009 dem Amt für berufliche Vorsorge und Stiftungen des Kantons Zürich die Unterdeckung angezeigt, wie dies in den Weisungen des Bundesrates über Massnahmen zur Behebung von Unterdeckungen in der beruflichen Vorsorge vom 27. Oktober 2004 vorgesehen ist. Bereits ergriffene Sanierungsmassnahmen sind: Der Verzicht auf eine Verzinsung der Sparguthaben über dem BVG-Zinssatz, der Verzicht auf die Ausrichtung von Teuerungszulagen auf den laufenden Altersrenten, die Beibehaltung der Anlagestrategie sowie die Erstellung einer Asset-Liability-Management-Studie (ALM-Studie). Das erneut gute Risikoergebnis erlaubte, den nicht benötigten Anteil der Risikobeiträge von 0,7 Lohnprozenten zur Stützung des Deckungsgrades einzusetzen.

VERZICHT AUF TEUERUNGSZULAGE AUF DEN RENTEN

Im Zustand der Unterdeckung verfügt die BVK über keine Mittel, um die Renten auf 1. Januar 2010 der Teuerung anzupassen. Mit RRB Nr. 1963/2009 hat der Regierungsrat deshalb beschlossen, die Renten der BVK per 1. Januar 2010 nicht zu erhöhen.

**VERZINSUNG DER SPARGUTHABEN
ZUM BVG-MINDESTZINSSATZ**

Im Zustand der Unterdeckung verfügt die BVK über keine Mittel, um die Sparguthaben mit einem höheren Zinssatz als dem BVG-Mindestzinssatz zu verzinsen. Am 20. Oktober 2009 hat die Finanzdirektion deshalb den Satz für die Verzinsung der Sparguthaben mit Wirkung ab 1. Januar 2010 auf 2% festgesetzt.

**ÜBERPRÜFUNG DES TECHNISCHEN ZINSSATZES UND
ERGEBNISSE DER ASSET-LIABILITY-MANAGEMENT-STUDIE
(ALM-STUDIE) VOM SOMMER 2009**

Mit RRB Nr. 1614/2008 und Nr. 1953/2008 beauftragte der Regierungsrat die BVK, eine ALM-Studie durchzuführen sowie die Höhe des technischen Zinssatzes von 4% zu überprüfen.

Aufgrund des Regierungsratsbeschlusses und des Beschlusses des Anlageausschusses vom 9. Februar 2009 hat die BVK die c-alm AG, St.Gallen mit einer ALM-Studie beauftragt.

Die Kernaussagen der nun vorliegenden ALM-Studie lauten wie folgt:

Leistungsstrategie

- Aktuell verhältnismässig «teure» Renten: Bei der gegenwärtigen Unterdeckung ist die Finanzierung der Renten teuer, weil im Zeitpunkt der Pensionierung das notwendige Kapital vollständig bereitgestellt werden muss. Bei einem Deckungsgrad von 100% wären die Kosten der Rentner/innen bereits deutlich tiefer.
- Umwandlungsverluste aufgrund der hohen Umwandlungssätze: Die im Zeitpunkt der Pensionierung benötigten zusätzlichen Mittel werden über jährlich wiederkehrende Rückstellungen geäufnet. Die Umwandlungssätze sind mit einem technischen Zinssatz von 4% berechnet. Dagegen liegt die erwartete Verzinsung der Altersguthaben in der Leistungsstrategie bei 3%. Dies führt zu einem jährlich wiederkehrenden Transfer von aktiven zu passiven Versicherten.
- Die erwartete Sollrendite (zur Beibehaltung des Deckungsgrades auf 81%) liegt heute bei etwa 4,0% und bleibt in den nächsten 15 Jahren konstant. Der Risikobedarf der BVK kann als mässig betrachtet werden. Auch mit konservativen Annahmen über die Entwicklung der Aktivseite ist die Leistungsstrategie vernünftig finanzierbar.
- Das über die letzten Jahre erreichte Bestandeswachstum der Aktivversicherten von deutlich über 2% dürfte in den nächsten Jahren schwierig zu erreichen sein. Eine Unterdeckung macht es schwierig, Neuzugänge zu gewinnen. Zur Führung der BVK im Umlageverfahren bedarf es eines Bestandeswachstums von mindestens 2%.
- Sobald das Bestandeswachstum tiefer als 2% ist, wird die BVK mit dem gegenwärtigen Deckungsgrad teurer. Eine reine Umlagefinanzierung ist dann nicht mehr möglich. Die BVK würde in diesem Fall Kapital zur Finanzierung der Leistungsstrategie benötigen. Mit 0% Bestandeswachstum wird die Situation der BVK über einen Zeithorizont von 10 bis 15 Jahren als kritisch beurteilt.

Sanierungsstrategie

- Aufgrund des passivseitigen Risikos (insbesondere eines ausbleibenden Bestandeswachstums) wird unabhängig von rechtlichen Möglichkeiten empfohlen, in «vernünftiger» Frist einen Deckungsgrad von mindestens 100% anzustreben. Gemäss den Weisungen des Bundesrates über Massnahmen zur Behebung von Unterdeckungen in der beruflichen Vorsorge vom 27. Oktober 2004, Ziff. 226 Abs. 3, soll eine Frist von zehn Jahren nicht überschritten werden.
- Die c-alm AG erachtet die Chancen, ohne Sanierungsmassnahmen in «vernünftiger» Frist einen Deckungsgrad von 100% zu erreichen, als zu gering. Sie empfiehlt daher der BVK, im Rahmen ihrer Möglichkeiten eine Sanierungsstrategie auszuarbeiten.

Die sich aus der Studie ergebenden notwendigen Schritte für die beiden Strategien wurden vorbereitet.

ÜBERPRÜFUNG DER ANLAGESTRATEGIE

Die Ergebnisse der ALM-Studie haben gezeigt, dass die Anlagestrategie eher aggressiv ist, sich aber innerhalb des vertretbaren Rahmens bewegt. Im Wissen, dass eine Reduktion der Risiken unweigerlich den Druck auf die Sanierungsstrategie erhöhen würde, wurde folgendes beschlossen:

Die generelle strategische Asset Allokation 2008–2012 wird unverändert belassen. Das Asset Management und das Real Estate Management der BVK sollen damit die taktischen Bandbreiten und die sich bietenden Marktopportunitäten weiterhin ausnutzen können. Eine allfällige Überprüfung der strategischen Asset Allokation obliegt, unter Beizug des Anlageausschusses, der Finanzdirektion.

9.2 LAUFENDE RECHTSVERFAHREN

Vor dem Bundesgericht und dem Sozialversicherungsgericht des Kantons Zürich sind insgesamt 16 gerichtliche Verfahren hängig. Die meisten Verfahren betreffen Ansprüche auf Invalidenleistungen oder Zuständigkeitsfragen. Falls alle Verfahren vollumfänglich zum Nachteil der BVK ausgehen, nehmen die Verbindlichkeiten einmalig um CHF 3'954'084 zu.

9.3 EVENTUALVERPFLICHTUNGEN

Es bestehen keine Eventualverpflichtungen.

10 EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Keine besonderen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

BESTÄTIGUNG DES EXPERTEN FÜR BERUFLICHE VORSORGE

KENNZAHLEN ZUR FINANZIELLEN LAGE

PER 31. DEZEMBER 2009

Das **verfügbare Vorsorgevermögen** entspricht den Bilanzaktiven gemäss Jahresrechnung abzüglich aller Passivpositionen, die nicht dem Vorsorgezweck dienen. Es betrug per 31.12.2009 **CHF 20'567,7 Mio.**

Das **versicherungstechnisch notwendige Vorsorgekapital** betrug per 31.12.2009 **CHF 23'546,0 Mio.** Es wird wie folgt ermittelt:

- Das **Vorsorgekapital der Aktivversicherten** (Spar- und Zusatzguthaben) wird von der Versichertenverwaltung der BVK unverändert übernommen. Es betrug per 31.12.2009 **CHF 12'263,8 Mio.**
- Das **Vorsorgekapital der Rentner/innen** wird von der BVK individuell pro Person berechnet. Die Berechnungen werden vom Experten für berufliche Vorsorge plausibilisiert und gegebenenfalls pauschal ergänzt. Es betrug per 31.12.2009 **CHF 9'971,1 Mio.**
- Die **versicherungstechnischen Rückstellungen** werden vom Experten für berufliche Vorsorge aufgrund der Richtlinien der Finanzdirektion festgelegt. Sie betragen per 31.12.2009 **CHF 1'311,0 Mio.**

Der **Deckungsgrad nach Art. 44 BVV2** drückt das verfügbare Vorsorgevermögen in Prozenten des versicherungstechnisch notwendigen Vorsorgekapitals aus. Per 31.12.2009 betrug er **87,35%**. Ist der Deckungsgrad kleiner als 100%, liegt eine Unterdeckung im Sinne von Art. 44 Abs. 1 BVV2 vor.

VERSICHERUNGSTECHNISCHE GRUNDLAGEN

Für die Berechnung des Vorsorgekapitals der Rentner/innen und die Festlegung der versicherungstechnischen Rückstellungen kommen die mit Beschluss Nr. 1953/2008 vom Regierungsrat genehmigten versicherungstechnischen Grundlagen «VZ 2005, technische Grundlagen für Pensionsversicherungen» und ein technischer Zinssatz von 4% zur Anwendung.

Der technische Zinssatz von 4% wird im aktuellen Zinsumfeld und vor dem Hintergrund gedämpfter Renditeerwartungen als hoch empfunden. Er hat eine Umverteilung der Vermögenserträge von den Aktivversicherten zu den Rentner/innen zur Folge. Die Herabsetzung des technischen Zinssatzes stellt bei der BVK, welche ein Leistungsziel für die Altersrenten anstrebt, einen tiefen Eingriff in den Vorsorgeplan dar.

Entsprechend dem Auftrag des Regierungsrates bei der Genehmigung der versicherungstechnischen Grundlagen hat die BVK im abgelaufenen Jahr auf der Basis einer ALM-Studie die Entscheidungsgrundlagen für eine Herabsetzung des technischen Zinssatzes erarbeitet.

BESTÄTIGUNG

Per 31. Dezember 2009 betrug der Deckungsgrad der BVK 87,35 %. Es lag eine Unterdeckung im Sinne von Art. 44 Abs. 1 BVV2 vor.

Die Unterdeckung betrug CHF 2'978,3 Mio. oder 12,6% des versicherungstechnisch notwendigen Vorsorgekapitals und überstieg damit die statutarische Grenze von 10% der Verpflichtungen (§ 70 Abs. 2 der Statuten vom 22. Mai 1996).

Gemäss Betriebsrechnung 2009 stehen den Beiträgen und Eintrittsleistungen von CHF 1'495,4 Mio. ausbezahlte Leistungen und Vorbezüge von CHF 1'377,8 Mio. gegenüber. Die Einnahmen übersteigen die Ausgaben. Damit ist sichergestellt, dass die statutarischen Leistungen bei Fälligkeit erbracht werden können (Art. 65c Abs. 1 lit. a BVG).

Für die Festlegung von Massnahmen, falls die Unterdeckung 10% der Verpflichtungen übersteigt, ist der Regierungsrat zuständig (§ 79 lit. k der Statuten).

Zusammenfassend wird der BVK attestiert, dass eine zeitlich begrenzte Unterdeckung im Sinne von Art. 65c BVG besteht. Trotz der am 31. Dezember 2009 bestehenden Unterdeckung kann die BVK ihre statutarischen Verpflichtungen gegenüber den Aktivversicherten und den Rentner/innen erfüllen.

Zürich, 8. März 2010

Daniel Wirz
dipl. Pensionsversicherungsexperte

BERICHT DER KONTROLLSTELLE

AN DIE FINANZDIREKTION ÜBER DIE JAHRESRECHNUNG 2009 DER BVK VERSICHERUNGSKASSE FÜR DAS STAATSPERSONAL DES KANTONS ZÜRICH

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang), Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten der BVK Versicherungskasse für das Staatspersonal des Kantons Zürich für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft.

Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten sind der Regierungsrat und die Finanzdirektion verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung und der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen sowie die Vorschriften über die Loyalität in der Vermögensverwaltung eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten dem schweizerischen Gesetz, dem Gesetz über die Versicherungskasse für das Staatspersonal, den Statuten der Versicherungskasse für das Staatspersonal und den Reglementen.

Die Jahresrechnung weist eine Unterdeckung von CHF 2'978'319'439 und einen Deckungsgrad von 87,35% aus. Die vom Regierungsrat unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge eigenverantwortlich zu erarbeitenden Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung sind in Auftrag gegeben worden. Weitere Informationen befinden sich im Anhang der Jahresrechnung unter Ziffer 9. Aufgrund von Art. 35a Abs. 2 BVV2 müssen wir in unserem Bericht festhalten, ob die Anlagen mit der Risikofähigkeit der Vorsorgeeinrichtung in Unterdeckung in Einklang stehen. Gemäss unserer Beurteilung halten wir fest, dass

- der Regierungsrat seine Führungsaufgabe in der Auswahl einer der gegebenen Risikofähigkeit angemessenen Anlagestrategie, wie im Anhang der Jahresrechnung unter Ziffer 9 erläutert, aktiv, unter Berücksichtigung der Staatsgarantie lagegerecht und nachvollziehbar wahrnimmt;
- die Finanzdirektion bei der Durchführung der Vermögensanlage unter Berücksichtigung der Staatsgarantie die gesetzlichen Vorschriften beachtet und insbesondere die

Risikofähigkeit unter Würdigung der gesamten Aktiven und Passiven nach Massgabe der tatsächlichen finanziellen Lage sowie der Struktur und zu erwartenden Entwicklung des Versichertenbestandes ermittelt hat;

- die Anlagen beim Arbeitgeber den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vermögensanlage unter Berücksichtigung der vorstehenden Ausführungen und der Staatsgarantie mit den Vorschriften von Art. 49a und 50 BVV2 in Einklang steht;
- die Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung vom Regierungsrat unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge in Auftrag gegeben worden sind;
- die Finanzdirektion bestätigt hat, die Wirksamkeit der Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung zu überwachen und bei veränderter Situation anzupassen, sobald diese beschlossen und eingeleitet sind.

Wir halten fest, dass die Möglichkeit zur Behebung der Unterdeckung und die Risikofähigkeit bezüglich der Vermögensanlage von den schlussendlich beschlossenen Massnahmen und auch von nicht vorhersehbaren Ereignissen abhängen, z.B. Entwicklungen auf den Anlagenmärkten und beim Arbeitgeber.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Wir weisen auf Anmerkung 1.7 im Anhang hin und machen darauf aufmerksam, dass wir im Bereich der Wertschriften und derivativen Finanzinstrumente unsere Beurteilung auch auf durchgeführte Prüfungen der PricewaterhouseCoopers AG stützen.

Zürich, 23. April 2010

Finanzkontrolle des Kantons Zürich

Martin Billeter
Leitender Revisor
zugelassener
Revisionsexperte

Ulrich Klenk
zugelassener
Revisionsexperte

ERGÄNZENDE INFORMATIONEN

Finanzkontrolle

Kanton Zürich



**Ergänzung zum Bericht der Kontrollstelle über die Jahresrechnung 2009
der BVK Versicherungskasse für das Staatspersonal des Kantons Zürich
vom 23. April 2010**

Aufgrund des heutigen Informationsstandes betreffend allfälliger doloser Handlungen eines Mitglieds der BVK-Geschäftsleitung können wir nicht abschliessend beurteilen, ob die Vorschriften des BVG, insbesondere die Vorschriften über die Geschäftsführung, die Vermögensanlage und die Loyalität in der Vermögensanlage eingehalten worden sind und ob allfällige Verstösse gegen die gesetzlichen Vorschriften wesentliche Auswirkungen auf die Jahresrechnung 2009 hätten.

Zürich, 10. Juni 2010

Finanzkontrolle des Kantons Zürich

Martin Billeter
zugelassener Revisionsexperte

Evelyne Messmer
zugelassene Revisionsexpertin

LIEGENSCHAFTENVERZEICHNIS

PER 31.12.2009

Bezeichnung	PLZ	Ort	KT	WG	Gewerbe m ²	Baujahr	Kauf
Bahnhofstrasse 24, 26, 28	5000	Aarau	AG	25	4 239	2000	1998
City-Märt	5000	Aarau	AG	3	4 105	1988	1999
Telli Einkaufszentrum	5004	Aarau	AG	0	11 448	1972	2000
Stiegstrasse, Haldenstrasse	8134	Adliswil	ZH	60	0	1969	1965
Pfrundhofstrasse 25/27/29	8910	Affoltern am Albis	ZH	17	0	1981	1981
Alteinstrasse	7050	Arosa	GR	0	Baurecht	1916	1945
Alteinstrasse	7050	Arosa	GR	0	Bauland	-	1945
1) Johannes Hirt-Strasse	8804	Au	ZH	36	0	1972	1995
Rigistrasse 163/165	6340	Baar	ZG	54	0	1965	1994
2) Bruderholzstr. 14/16	4053	Basel	BS	19	288	1986	2009
Hochstr. 48/50 / Zwingerstr. 21	4053	Basel	BS	0	11 637	1989	1998
Malzgasse 30/32	4052	Basel	BS	0	4 217	1958	1998
St. Jakobs-Strasse 90/92	4052	Basel	BS	37	130	1968	1995
3) Piazza Indipendenza 6/7	6500	Bellinzona	TI	13	1 431	1993	1993
Wildhainweg 9	3012	Bern	BE	2	3 453	1973	1998
Blauenstrasse 1	4127	Birsfelden	BL	75	0	1961	1991
Im Roggenacher, Im Talacher	8306	Brüttisellen	ZH	68	0	1984	1983
Im Talacher	8306	Brüttisellen	ZH	112	0	2004	1992
Irchelstrasse 12/14/1618	8180	Bülach	ZH	37	0	1980	2001
Chemin de Maisonneuve	1219	Châtelaine	GE	266	0	1988	1995
Chemin de la Montagne 84/86	1224	Chêne-Bougeries	GE	5	0	1900	2002
Zürichstrasse 133/135	8600	Dübendorf	ZH	0	Bauland	-	1992
Moosburgstrasse 19/21/23, 25	8307	Effretikon	ZH	59	0	1969	1982
Oberseglingerstrasse 4/6	8193	Eglisau	ZH	11	0	1964	1965
Eichenweg 5	8424	Embrach	ZH	8	0	1983	1954
Kellersackerstrasse 13/15	8424	Embrach	ZH	24	0	1972	1992
* Fribourg Centre	1700	Fribourg	FR	35	23 326	2003	1999
4) Obergasse	8854	Galgenen	SZ	0	Bauland	-	2009
Avenue de la Forêt 3/5	1202	Genf	GE	28	0	2001	1999
5) Place des Bergues 3	1201	Genf	GE	1	12 478	1980/1981	2000/2001
Promenade de l'Europe	1203	Genf	GE	87	0	1996	1996
Quai du Seujet 16/18	1201	Genf	GE	64	4 410	1984	1983
Sous-les-Vignes, Ch. Laurelles	1196	Gland	VD	122	1 350	1997	1988/2003
Müllackerstrasse	8152	Glattbrugg	ZH	83	0	1981	1991
Rohrstrasse 31/33/35	8152	Glattbrugg	ZH	24	0	1952	1953
Route d'Englisberg 5/7/9/11	1763	Granges-Paccot	FR	0	9 146	1990	1990
Route d'Englisberg 13	1763	Granges-Paccot	FR	1	2 431	1996	1998
Rütelerstrasse/Kirchrain	8810	Horgen	ZH	42	0	1954	1955
Amselweg, Lerchenweg	8302	Kloten	ZH	36	0	1960	1959
** Pilatusmarkt	6010	Kriens	LU	0	4 577	2006	2002
Route de Chavannes 35	1007	Lausanne	VD	1	9 473	1990	1988
6) Avenue du Lignon 1/2/3/4	1219	Le Lignon	GE	239	35	1960	1989/2002
Avenue du Lignon 23	1219	Le Lignon	GE	31	0	1968	1989
Centre commercial du Lignon	1219	Le Lignon	GE	0	11 763	1969	1997
Via Serafino Balestra 22	6600	Locarno	TI	0	Bauland	-	1988
Via Domenico Fontana 8/8a	6900	Lugano	TI	14	0	1992	1992
Hertensteinstrasse 26, 28	6000	Luzern	LU	6	1 057	1923/1996	1998
Im Tobel, Bünishoferstrasse	8706	Meilen	ZH	60	0	1961	1960
Langackerweg, Lindenstrasse	8155	Niederhasli	ZH	63	0	1974	1983
Seepark	8942	Oberrieden	ZH	0	3 528	1992	1990
7) Kempthalstr., Obermattstr.	8330	Pfäffikon	ZH	70	0	1994	1994/2009
8) Av. Du Lavaux 63/65	1009	Pully	VD	15	3 169	1989	2001
Dällikerstrasse 71/73, 75/77	8105	Regensdorf	ZH	27	0	1984	1983
Chemin de Bourg-Dessus	1020	Renens	VD	168	989	1997/2002	2004
Rapperswilerstr. / Wiesenstr.	8630	Rüti	ZH	26	0	1959	1961
Sonnenbühlweg 1/3/5	8630	Rüti	ZH	20	0	1985	1984
Badenerstrasse 109/111/113/115/117	8952	Schlieren	ZH	40	0	1984	1982
Chimligasse	8603	Schwerzenbach	ZH	104	0	1987	1986
Chimlimärt	8603	Schwerzenbach	ZH	31	4 140	1982	1980

Bezeichnung	PLZ	Ort	KT	WG	Gewerbe m ²	Baujahr	Kauf
Im Vieri	8603	Schwerzenbach	ZH	0	Bauland	-	1986
Geeracherstrasse	8957	Spreitenbach	AG	56	0	1999	1998
9) Hechtackerstrasse 12	9014	St. Gallen	SG	0	3 735	1947	2009
Mattenstrasse 40/42, 44/46	6312	Steinhausen	ZG	32	0	1983	1982
Drusbergstrasse 10/12	8610	Uster	ZH	12	0	1960	1961
10) Rütliweg	8610	Uster	ZH	96	0	1983	1984
Glärnischweg 10/12/14	8604	Volketswil	ZH	30	0	1968	1982
In der Höh 24, 26	8604	Volketswil	ZH	20	0	2004	2003
Mythenweg 1/3/5	8604	Volketswil	ZH	32	0	1984	1983
Sunnebühlstrasse	8604	Volketswil	ZH	152	0	1970	1969
*** Hängertenstrasse	8104	Weiningen	ZH	29	0	1988	1990
Bahnhofstrasse 210, 212	8620	Wetzikon	ZH	32	486	1983	1983
Dorfstrasse 6	8620	Wetzikon	ZH	33	0	1975	1979
Ettenhauerstrasse 15/17	8620	Wetzikon	ZH	20	0	1959	1968
Lindstrasse 36	8400	Winterthur	ZH	16	0	1961	1996
Reismühlestrasse 1/3	8409	Winterthur	ZH	18	0	1972	1981
Sidiareal	8400	Winterthur	ZH	165	2 777	2007	2005
St. Gallerstr. 40 / Palmstr. 16	8400	Winterthur	ZH	0	5 002	1872	2005
11) Wiesenstrasse 37	8400	Winterthur	ZH	6	0	1952	1954
Wiesenstrasse 39	8400	Winterthur	ZH	6	0	1952	1954
Wiesenstrasse 41	8400	Winterthur	ZH	6	0	1952	1954
Riedmatt 2/4	6300	Zug	ZG	54	254	1971	1998
Alte Börse / Bleicherweg 5	8001	Zürich	ZH	0	7 178	1930	2005
Apfelbaumstrasse 28	8050	Zürich	ZH	8	121	1939	1996
Apollostrasse 9	8032	Zürich	ZH	5	0	1910	1996
Badenerstrasse 363	8003	Zürich	ZH	12	0	1942	1995
Badenerstrasse 668	8048	Zürich	ZH	16	222	1953	1953
Bahnhofplatz 3	8001	Zürich	ZH	0	2 223	1956	1999
Bahnhofstrasse 70/72	8001	Zürich	ZH	0	2 786	1903	1997
Beckenhofstrasse 13	8006	Zürich	ZH	3	0	1812	1995
12) Beckenhofstr. / Kurvenstr.	8006	Zürich	ZH	10	80	1898	1995
Binzallee (Binzstrasse)	8003	Zürich	ZH	92	2 519	2008	2002
Binzallee (Bühlstrasse)	8003	Zürich	ZH	108	1 221	2005	2002
Binzallee 32/34/36/38 (STWE)	8003	Zürich	ZH	4	0	2005	2002
Binzmühlepark	8050	Zürich	ZH	152	5 017	2005	2000
Binzmühlestr. 15/Hüttistr. 6, 8	8050	Zürich	ZH	15	2 030	1993	2002
Binzmühlestrasse 72/74	8050	Zürich	ZH	12	0	1943	2002
Bremgartnerstrasse 77	8003	Zürich	ZH	10	0	1912	1995
Cäcilienstrasse 5	8032	Zürich	ZH	5	99	1903	1996
Dinocenter	8050	Zürich	ZH	0	20 001	2001	1999
Feldblumenweg 12, 14/16	8048	Zürich	ZH	18	0	1948	1953
13) Freiestrasse 12/14	8032	Zürich	ZH	21	212	1935	1995
Freiestrasse 43	8032	Zürich	ZH	4	0	1891	1995
Freiestrasse 48	8032	Zürich	ZH	8	0	1862	1995
Freiestr. 68 / Merkurstr. 67	8032	Zürich	ZH	10	0	1928	1996
Freiestrasse 203	8032	Zürich	ZH	9	0	1917	1995
Geeringstrasse	8049	Zürich	ZH	53	0	1986	1985
Hagenholzstrasse 20/22	8050	Zürich	ZH	0	36 488	2004	1999
Hardturmstrasse 74	8005	Zürich	ZH	22	0	1931	1995
14) Hofwiesenstr. / Gubelstr.	8050	Zürich	ZH	12	230	1931	1982
Hofwiesenstr. / Regensbergstr.	8050	Zürich	ZH	12	288	1931	1982
Hofwiesenstr. 370/Nansenstr. 16	8050	Zürich	ZH	0	2 664	1972	2001
Huttenstrasse 24	8006	Zürich	ZH	9	0	1896	1996
Huttenstrasse 26	8006	Zürich	ZH	5	0	1899	1996
Huttenstrasse 43	8006	Zürich	ZH	4	0	1928	1995
Huttenstrasse 52	8006	Zürich	ZH	4	0	1915	1995
Huttenstrasse 58	8006	Zürich	ZH	8	0	1915	1995
Huttenstrasse 62	8006	Zürich	ZH	5	0	1909	1995
Irchelstrasse 8	8057	Zürich	ZH	7	67	1928	1996

Bezeichnung	PLZ	Ort	KT	WG	Gewerbe m ²	Baujahr	Kauf
Josefstrasse 42	8005	Zürich	ZH	9	68	1897	1995
Josefstrasse 184	8005	Zürich	ZH	5	0	1909	1995
Jungstrasse 21	8050	Zürich	ZH	3	0	1928	2002
Kanzleistr. / Sihlfeldstr.	8004	Zürich	ZH	125	565	1982	1992
Kurvenstrasse 31	8006	Zürich	ZH	0	799	1964	1990
Lägerstrasse 6	8037	Zürich	ZH	8	100	1910	1995
Lessingstrasse 33/35	8002	Zürich	ZH	0	2 091	1990	1989
Leutholdstrasse 18	8037	Zürich	ZH	10	0	1909	1995
Löwenstr. 11/17/Nüscherstr. 44	8001	Zürich	ZH	0	9 830	1934	1996
Möhrlistrasse 99	8006	Zürich	ZH	11	0	1933	1996
Mühlackerstrasse	8046	Zürich	ZH	119	0	2006	2005
Neue Börse	8001	Zürich	ZH	0	23 342	1992	2000
*** Nordbrücke	8037	Zürich	ZH	134	3 749	2000	1997
Nordstrasse 346	8037	Zürich	ZH	4	0	1926	1995
Obstgartenstrasse 21	8006	Zürich	ZH	0	2 173	1967	1970
Ottikerstrasse 10	8006	Zürich	ZH	4	190	1904	1995
Plattenstrasse 70	8032	Zürich	ZH	4	0	1870	1996
Plattenstrasse 86	8032	Zürich	ZH	4	0	1862	1995
Riedtlistrassen 19	8006	Zürich	ZH	2	1 433	1979	1979
Roswiesenstr., Winterthurerstr.	8051	Zürich	ZH	110	327	1953	1955
Saumackerstrasse 54/56	8048	Zürich	ZH	16	0	1930	1995
Schaffhauserstrasse 78	8057	Zürich	ZH	0	1 366	1970	1976
Schärenmoosstrasse 78a	8050	Zürich	ZH	0	Bauland	-	2003
Siewerdstrasse 15	8050	Zürich	ZH	6	0	1927	1996
Sonneggstrasse 51	8006	Zürich	ZH	5	74	1894	1995
Stampfenbachstrasse 32	8006	Zürich	ZH	8	1 390	1899	1962
Stampfenbachstrasse 63	8006	Zürich	ZH	0	2 022	1914	1994
Sumatrastrasse 24	8006	Zürich	ZH	14	0	1954	1995
Talstrasse 11/15	8001	Zürich	ZH	1	6 429	1927	1992
15) Thurgauerstr. 30/32, 34	8050	Zürich	ZH	0	0	im Bau	1999
16) Tulpenstrasse 14/16	8051	Zürich	ZH	25	0	1967	1982
Usterstrasse 14	8001	Zürich	ZH	0	933	1880	1999
Vogelsangstrasse 9	8006	Zürich	ZH	5	0	1897	1996
Voltastrasse 1	8044	Zürich	ZH	6	195	1907	1996
Voltastrasse 16	8044	Zürich	ZH	6	0	1911	1995
Walchestr. / Neumühlequai	8006	Zürich	ZH	31	6 380	1914	1994
Waltersbachstr./Stampfenbachstr.	8006	Zürich	ZH	0	10 984	1976	1968
Wipkingergweg 14	8037	Zürich	ZH	8	0	1933	1995
WTC (World Trade Center)	8052	Zürich	ZH	0	15 134	1995	1990
Zeunerstrasse 11	8037	Zürich	ZH	10	0	1907	1995
BVK Immobilien AG							
Brandbachstrasse 10	8305	Dietlikon	ZH	0	4 755	1969	2008
Via del Tiglio	6512	Giubiasco	TI	0	Bauland	-	2008
Eichhof West, Langsägestr. 13-19	6010	Kriens	LU	0	Bauland	-	2008
Obergrundstrasse 73	6003	Luzern	LU	11	2 506	1998	2008
Obergrundstrasse 106/108	6005	Luzern	LU	4	2 019	1939/2008	2008
Pilatusstrasse 41	6003	Luzern	LU	6	2 777	2007	2008
Zollhausstrasse 2	6015	Reussbühl	LU	0	6 076	1974/1984	2008
Hardturmstrasse 253	8005	Zürich	ZH	9	3 448	1963	2008
TOTAL:	166	LIEGENSCHAFTEN		4 570	339 675		

* 1/2 Miteigentum

** 1/6 Miteigentum

*** im Baurecht

1) Zusammenlegung Johannes Hirt-Str. 3, 5/7, 11 und 13

2) Kauf

3) Zusammenlegung Piazza del'Indipendenza und San Rocco

4) Kauf

5) Zusammenlegung Place des Bergues 3 und Rue Kléberg 8-12

6) Zusammenlegung Avenue du Lignon 1, 2, 3 und 4

7) Zukauf Kempptalstrasse 49 (Bauland)

8) Zusammenlegung Av. du Lavaux 63 und 65

9) Kauf

10) Zusammenlegung Rütliweg 9/11/15 und 13/17/19

11) Aufteilung Wiesenstrasse 37, 39, 41

12) Zusammenlegung Beckenhofstr. 30 und Kurvenstr. 21/23

13) Zusammenlegung Freiestr. 12 und 14

14) Aufteilung Hofwiesenstr./Regensbergstr.

15) im Bau

16) Zusammenlegung Tulpenstr. 14 und 16

Impressum

Herausgeber: BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich

BVK

Personalvorsorge des Kantons Zürich
Stampfenbachstrasse 63
8090 Zürich
E-Mail bvk@bvk.zh.ch
Internet www.bvk.ch

